

magazin **Fechtsport**

WM 2017:

LEIPZIG

STICHT

KATAR

AUS



Leipzig once more

Championnats Du Monde



ETHENEA
managing the Ethna Funds



DFB-Präsident
Gordon Rapp
hört nach
14 Jahren auf



Säbel-Welt-
meister sind
„Mannschaft
des Jahres“

Fröhliche Weihnachten!



www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80339 München** Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Gordon Rapp

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fechterinnen und Fechter,**

als Ihr Präsident wende ich mich zum letzten Mal in dieser Funktion an Sie. Nachdem ich 16 Jahre, davon zwei Jahre als Vizepräsident Finanzen und 14 Jahre als Präsident, dem DFB gedient habe, habe ich mich im Sommer dieses Jahres entschlossen, nicht wieder zu kandidieren. Mir persönlich haben diese Jahre schöne Erfahrungen gebracht und waren stets von Freude getragen, auch wenn man von den Medien zerrissen wurde, weil nur Silber und kein Gold dabei erfochten werden konnte. Doch dies gehört alles dazu. Mein Dank gilt auch Ihnen, die Sie mir alle mit Rat und Tat zur Seite standen, um die vielfältigen Aufgaben, die auf einen Präsidenten eines olympischen Fachverbands im In- und Ausland zukommen, zu bewältigen.

In diesen 14 Jahren haben wir als DFB viele hochkarätige Ereignisse gemeinsam begehen und erleben dürfen. 2003 den Kongress und die 90-Jahr-Feier der FIE, 2005 die „beste Weltmeisterschaft“ aller Zeiten, wie sie der damalige FIE-Präsident René Roch bezeichnet hat. 2010 die Europameisterschaften in Leipzig, 2011 die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Deutschen Fechter-Bundes in Offenbach und Frankfurt sowie im Dezember 2013 die 100-Jahr-Feier der FIE, deren Gründungsmitglied der DFB war.

Eine meiner letzten Reisen als Präsident zum FIE-Kongress am 21. November in Rom hat sich in doppelter Hinsicht gelohnt: Der DFB hat sowohl die Austragung der Veteranen-WM 2016 in Stralsund als auch die der Aktiven-WM 2017 in Leipzig zugesprochen bekommen. Eine große Anerkennung für das deutsche Fechten. Mit diesen beiden Großveranstaltungen haben wir abermals die Möglichkeit, uns als große Fechnation sowohl in Deutschland als auch international zu präsentieren. Hilfreich für diese Projekte sind die vielen Kooperationen, die wir mit anderen Verbänden eingegangen sind. Besonders möchte ich die Kooperation mit dem französischen Fechtverband hervorheben, die wir auch dieses Jahr weiter mit Leben erfüllt haben. Neben regelmäßigen Treffen auf präsidialer Ebene findet bereits ein reger Austausch im Lehrwesen, bei den Kampfrichtern und Sportlern statt. Die Teilnahme von DFB-Trainern an hochkarätigen Lehrgängen in Frankreich gehört ebenso zur Kooperation wie der Austausch der Wettkampfrichter.

Der Deutsche Fechter-Bund steht nach der komplizierten Situation am Beginn meiner Amtszeit jetzt finanziell auf gesunden Füßen, eine entscheidende Grundlage für die Arbeit der nächsten Jahre. Insoweit konnte die Basis geschaffen werden für die Maßnahmen, die in dem neuen Leistungssportkonzept, das vom Vizepräsidenten Sport und dem Sportdirektor ausgearbeitet wurde, auch umgesetzt werden können. Ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung unseres Nachwuchses war neben der Einführung des Perspektivkaders auch das Projekt Dezentrale Strukturen im Nachwuchsleistungssport. Nach der Zertifizierung der ersten Vereine gilt es, diese weiter zu unterstützen sowie weitere Vereine dazu zu animieren, sich noch mehr dem Leistungssport zu verschreiben. Hierbei ist es gut zu wissen, dass, wie es im letzten „Meilensteinsgespräch“ deutlich zum Ausdruck kam, sowohl der DOSB als auch das BMI den eingeschlagenen Weg nicht nur begrüßen, sondern vollumfänglich unterstützen.

Mir bleibt am Ende noch, mich bei allen Athleten zu bedanken, die uns und mir in diesen 14 Jahren nicht nur bei dem Gewinn der sechs olympischen Medaillen, davon zwei goldenen, den 132 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften und insgesamt 40 Meistertiteln viel Freude gemacht haben und denen ich auch menschlich sehr nahe sein durfte. Besonders möchte ich mich an dieser Stelle auch bei unserer Ehrenpräsidentin Erika Dienstl bedanken, die mich in ganz besonderer Weise begleitet hat und dem DFB und mir persönlich immer mit ihrem Rat und ihrem Wissen zur Seite gestanden hat. Ich werde auch ohne Präsidentenamt dem DFB weiter verbunden bleiben und mich ganz zum Wohle des deutschen Fechtsports in die mir übertragenen Aufgaben im nationalen und internationalen Bereich einbringen. Da sich das Jahr wieder zum Ende neigt, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen ein gesegnetes und ruhiges Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und ein friedliches 2015 zu wünschen.

Ihr Gordon Rapp
Präsident

FECHTFORUM	4
FIE-KONGRESS IN ROM Leipzig sticht Katar aus: WM 2017 in Deutschland	6
DFB Interview mit dem scheidenden DFB-Präsidenten Gordon Rapp Interview mit DFB-Aktiven- sprecher Max Hartung Mehr Netz wagen – Tipps für den Umgang mit Social Media	8 14 18
FECHTER DES JAHRES Britta Heidemann zum Dritten – Säbel-Asse „Team des Jahres“	12
DFJ-INTERVIEW-SERIE Florettfechterin Julia Braun über Turbo-Abitur, Lockrufe aus dem Süden und Tokio 2020	16
SERIE Rat aus der Sportmedizin Der Weg zum Doping Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Thomas Riedel	20 21
SENIOREN 17 Medaillen bei WM in Debrecen	23
LANDESVERBÄNDE Bayern Nordbaden, Mecklenburg-Vorpommern Nordrhein-Westfalen, Nordrhein Saar Schleswig-Holstein, Südwest Südbaden Württemberg	24 25 27 28 29 30 31
MENSCHEN DES SPORTS Helmut Kroth – eine Düsseldorfer Fechtlegende wird 80	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Der Sommermasken-Wettbewerb 2014

Der Sommermasken-Fotowettbewerb der Deutschen Fechterjugend in Zusammenarbeit mit allstar/uhlmann und dem *fecht-sport-Magazin* war ein toller Erfolg! Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des *fecht-sports* bekannt gegeben. Das Siegerbild wird außerdem das erste Titelbild des Magazins im Jahr 2015 werden.

Neuer Säbelhandschuh ist Pflicht

Der neue 800-Newton-Säbelhandschuh ist durch den Fecht-Weltverband FIE verpflichtend für alle Altersklassen (außer Schüler) eingeführt worden. Da es aufgrund der hohen Nachfrage zu Lieferschwierigkeiten hätte kommen können, gab es eine Übergangsregelung. Bis Ende November 2014 konnte weiterhin noch der bisherige Handschuh genutzt werden, nun ist das Tragen aber Pflicht.

Uganda neues FIE-Mitglied

Der Fecht-Weltverband FIE wird immer größer. Das Exekutivkomitee der FIE hat nun Uganda aufgenommen. Das afrikanische Land ist das 150. Mitglied der FIE.

Ein Schema F gibt es nicht

Auch die Besten bilden sich weiter: Die 25 Top-Florett-Kampfrichter der Welt trafen sich am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim zu einem zweitägigen Lehrgang. Ein Fecht-Duell ist schnell, blitzschnell: ein rasant vorgetragener Angriff, ein unerwarteter Konter - Treffer. Oder doch nicht? Ein Gefecht verlangt von allen Beteiligten höchste Konzentration, sowohl von den Akteuren als auch von den Unparteiischen. Die Obleute müssen bei umstrittenen Gefechtssituationen binnen Sekundenbruchteilen stabile Entscheidungen treffen, die über den Ausgang eines Turniers oder über Sieger und Besiegte bestimmen.

Eine schwere Aufgabe, die jeder Kampfrichter nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen muss. Aber auch Kampfrichter sind nur Menschen und keine Situation gleicht der anderen. Ein Schema F gibt es daher nicht und nicht jeder Sportler kann so manchen Entscheid nachvollziehen. Anlass zu Diskussionen gibt es also immer.



Treffen der Juroren-Elite: Die besten Florett-Kampfrichter der Welt kamen zu einem Seminar am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim zusammen. Foto: Fecht-Club

Um eine größere Vereinheitlichung der Begründung von Entscheidungen zu erreichen und das Zusammenspiel zwischen Haupt- und Videokampfrichtern zu verbessern, fand

das Seminar des Fecht-Weltverbandes FIE in Tauberbischofsheim statt. „Anhand von Videos analysieren wir Gefechte, in denen es kritische Momente gab. Die Situation



Olympiasiegerin Jana Schemjakina (Mitte) mit der Tauberbischofsheimer Degen-Fachgruppe vor den Bronzetafeln mit den Namen der Olympiateilnehmer des Fecht-Clubs Foto: Fecht-Club

Olympiasiegerin Schemjakina in TBB

Degen-Olympiasiegerin Jana Schemjakina weiß, wie man sich richtig in Szene setzt. Bei ihrem Trainingsaufenthalt im Fecht-Zentrum von Tauberbischofsheim ließ sich die Ukrainerin vor den Bronzetafeln im Gang zu den Sporthallen zusammen mit den Fechterinnen des Clubs fotografieren. Schemjakina, die in London im Finale gegen Britta Heidemann gewann, bestätigte in diesem Jahr bei der WM in Kasan, dass sie zur Weltspitze gehört. Ihr größtes Ziel ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016, die am 1. April nächsten Jahres beginnt.

für einen Kampfrichter ist komplex. Er muss nicht nur Quart und Sixt verstehen, sondern auch wissen, was um ihn herum geschieht“, erklärte Claus Janka, der deutsche Präsident der FIE-Kampfrichterkommission.

Zu gewinnen: „Sport – Das Buch“

Der Titel ist schlicht und treffend. „Sport – Das Buch“ heißt das etwas andere Kompendium der Journalisten Jürgen Schmieder und Johannes Aumüller. Sie stellen mehr als 100 Sportarten vor – von Fußball oder Tennis über Tauziehen und Armdrücken bis hin zum Schachboxen oder Computersport. Zu den vorgestellten klassischen Sportarten gehört auch das Fechten. Dabei werden Fakten und Wissenswertes nicht im Lexikon-Stil aneinandergereiht. Vielmehr wird pointiert, locker und nicht unbedingt objektiv über wichtige Momente der Fechtgeschichte, über bedeutende Fechter oder skurrile Ereignisse berichtet.

Geschildert wird zum Beispiel der „Wettkampf, den man gesehen haben muss“: Das Finale der WM 1978 in Hamburg, wo Alexander Pusch nach einem Fecht-Drama Weltmeister wurde. Hingewiesen wird zudem darauf, was den Sport so einzigartig macht. Nämlich dass ihn der amtierende IOC-Präsident ausgeübt hat. Verschwiegen werden von den Autoren auch nicht die typischen physischen Folgen des Fechtens: Hämatome und blaue Flecken. Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer Liste der wichtigsten Verfilmmungen des Mantel- und Degen-Klassikers „Die drei Musketiere“.

fechtSport-Leser, die nun neugierig auf das Buch geworden sind, können zwei Exemplare von „Sport – Das Buch“ von Johannes Aumüller/Jürgen Schmieder (Verlag C. Bertelsmann) gewinnen.

Die Preisfrage: *Wie heißt der aktuelle IOC-Präsident, der selbst gefochten hat, und was war sein größter Erfolg?*

Die Antworten schicken Sie bitte mit Angabe von Namen und Adresse per E-Mail an schirmer58@googlemail.com.

Einsendeschluss: 18. Dezember 2014



FIE-Präsident Usmanow zu Gast im IOC-Hauptquartier

Alisher Usmanow, Präsident des Fecht-Weltverbandes FIE, hat am 19. November IOC-Präsident Thomas Bach im Hauptquartier des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne getroffen. Dabei hat Usmanow dem Herrenflorettp-Olympiasieger mit der Mannschaft von 1976 eine Reihe von Vorschläge zur Entwicklung des Fechtens vorgestellt. Bach begrüßte das Bemühen von olympischen Sportarten um Innovationen. Nicht bekannt ist, ob Usmanow sich beim IOC noch einmal dafür stark gemacht haben, dass alle sechs Team-Wettbewerbe im Fechten regelmäßig im olympischen Programm vertreten sind. Bisher sind bei den Sommerspielen nur vier Mannschafts-Disziplinen zugelassen.

Foto: Timacheff

Deutschlandpokal mit Wachstum

Mit deutlich gestiegenen Meldezahlen ist der Deutschlandpokal, der bundesweite Breitensport-Wettbewerb des Deutschen Fechter-Bundes, in die neue Saison gestartet.



Deutschlandpokal 2014/2015

Mit 125 Teams ist die Zahl im Herrendegen am größten, gefolgt von Herrenflorettp (80), Damendegen (61), Damenflorettp (46), Herrensäbel (34) und Damensäbel (15). „Wir freuen uns natürlich, dass die getroffene Entscheidung, den Kreis der Teilnehmer zu erweitern, auf eine positive Resonanz gestoßen ist“, sagte Uwe Richter, Vizepräsident Breitensport im DFB. „Damit haben unsere Breitensportler deutlich mehr Möglichkeiten, ihre Kräfte im gemeinsamen Vergleich zu messen.“

Der Sportausschuss hatte mit seinem Votum im Juli den Weg dafür freigemacht, dass zukünftig alle Fechtvereine und -abteilungen, ausgenommen Kaderathleten des DFB und solche, die in den letzten drei Jahren zum DFB-Kader gehört haben, am Deutschlandpokal teilnehmen dürfen.

Das Finale des Deutschlandpokals findet in 2015 in Schkeuditz (Sachsen) statt.





Die Säbelfechterin Sybille Klemm nutzte bei der EM 2010 in Leipzig den Heimvorteil und gewann Bronze.

Foto: dpa Picture-Alliance

FIE-KONGRESS IN ROM

Leipzig sticht Katar aus: WM 2017 in Deutschland

Wer hätte das gedacht? Auf dem sportpolitischen Parkett regiert nicht nur das Geld. Nicht das reiche Scheichtum Katar hat den Zuschlag für die Weltmeisterschaften für 2017 auf dem Kongress der Fédération Internationale d'Éscrime (FIE) am 21. November in Rom erhalten, sondern Leipzig.

Damit nicht genug: Außerdem wurde die Veteranen-WM 2016 nach Stralsund vergeben.

Die Referenzen der Großstadt im Freistaat Sachsen im Fechtssport sind erstklassig. 2005 war Leipzig schon ein hochgelobter Gastgeber der WM und 2010 Schauplatz der EM. Dass Reputation und

Organisationserfahrung bei der Vergabe von Weltereignissen nicht unbedingt das erste Kriterium für die Entscheidungsträger im internationalen Sport sind, zeigt vor allem das Beispiel Katar. Im Wüstenstaat werden in den kommenden Jahren die

Weltmeisterschaften im Handball (2015), im Radsport (2016) und Turnen (2018), der Leichtathleten (2019) und im Fußball (2022) ausgetragen. Ziel dieses Veranstaltungs-Championats: Olympische Spiele im Wüstenstaat.

Die Entscheidung des FIE-Kongresses für den deutschen Kandidaten, der mit dem treffenden Motto „Leipzig once more“ ins Rennen ging, ist deshalb besonders bemerkenswert. Schließlich hatte der Leichtathletik-Weltverband (IAAF) wenige Tage zuvor die WM 2019 nach Doha, der Hauptstadt von Katar, vergeben. Dabei hätte die Chance bestanden, Eugene zu wählen und erstmals eine Leichtathletik-WM in die USA zu vergeben, oder nach Barcelona. Keinen Einfluss auf die Entscheidung zugunsten des Emirats soll der Abschluss eines Sponsorenvertrags in Höhe von 30 Millionen US-Dollar zwischen der Bank von Katar und dem Weltverband gehabt haben, betonte die IAAF.

Für die FIE dürfte die Aussicht, arabische Geldquellen zu erschließen, ebenfalls verlockend gewesen sein. Allerdings wollten der FIE-Präsident Alisher Usmanow und viele führende Fecht-Verantwortliche die schrillen Misstöne, die die Vergabe der Fußball-WM für 2022 begleiten, nicht überhören – und machten daraus auch keinen Hehl. Als der Mitbewerber Katar spürte, dass es chancenlos in der Abstimmung sein würde, zog es die Kandidatur in Rom zurück. Danach stimmten 109 der insgesamt 115 Delegierten für Leipzig. „Die Entscheidung für Leipzig ist das Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen der Stadt Leipzig und dem Deutschen Fechter-Bund“, sagte DFB-Präsident Gordon Rapp, der am Ende seiner Amtszeit noch einen großen Erfolg feiern konnte. „Das ist natürlich toll. Die Delegierten haben gesehen, wie in Leipzig Sport gelebt wird. Zudem ist das Potenzial der Stadt und des Verbandes gut übergekommen.“

Stralsund ist Schauplatz der Senioren-WM

Glücklich über den WM-Zuschlag war auch Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. „Ich bin überzeugt, dass wir 2017 in der Arena Leipzig eine Fecht-Weltmeisterschaft erleben werden, die nicht nur das Publikum, sondern auch die Sportler selbst in schöner Erinnerung behalten.“ Mit der erfolgreichen Bewerbung habe man als Gastgeber „einen hohen Anspruch“ formuliert – dem gelte es gerecht zu werden.

Schließlich schreibt Leipzig mit der WM eine lange Tradition von internationalen

Fechttournieren – die maßgeblich auch durch die über 25-jährige Weltcup-Tradition geprägt wurde – fort. Auftrieb soll durch den Bewerbungserfolg die Arbeit des Fecht-Clubs Leipzig und die Entwicklung zum Bundesstützpunkt Nachwuchs am Standort Leipzig geben. „Es ist gut für das deutsche Fechten, eine riesige Bereicherung und Chance für die Region, dass das Fechten weiter in den Fokus rückt“, freute sich der zweimalige Degen-Europameister und Leipziger Trainer Jörg Fiedler.

Die WM im kommenden Jahr wird in Moskau stattfinden. Im Olympia-Jahr werden im Herrensäbel und im Damenflorett Mannschafts-Weltmeisterschaften ausgetragen. Beide Disziplinen gehören 2016 nicht zum Programm der Sommerspiele in Rio de Janeiro. Dafür dürfen die bei Olympia ausgeschlossenen Teams zumindest etwas vorolympisches Flair erleben: Die Mannschafts-WM wird auch am Zuckerhut ausgetragen.



Titelbild des *fechtSport*-Magazins zur Fecht-WM 2005 in Leipzig

Erfolgreich war der DFB ebenso mit seiner Bewerbung um die Senioren-WM für 2016, die Vizepräsident Claus Janka den Delegierten in Rom präsentierte. „Wir sind bereit für die erste Senioren-WM in Deutschland“, sagte er. 108 Delegierte stimmten für die Hansestadt an der Ostsee. Die Vogelsanghale

Hintergrund

Fecht-Großereignisse in Deutschland

1961	Duisburg	Weltkriterium der Junioren
1978	Hamburg	Weltmeisterschaften
1986	Stuttgart	Junioren-Weltmeisterschaften
1992	Bonn	Kadetten-Weltmeisterschaften
1993	Essen	Weltmeisterschaften
2001	Koblenz	Europameisterschaften
2005	Leipzig	Weltmeisterschaften
2010	Leipzig	Europameisterschaften
2016	Stralsund	Veteranen-Weltmeisterschaften
2017	Leipzig	Weltmeisterschaften

in Stralsund mit über 1000 Tribünenplätzen sei „der perfekte Ort“ für die WM, versicherte Landesverbandspräsident Jürgen Becker in dem Bewerbungsschreiben. In die Heimat des russischen Präsidenten Usmanow sind die Junioren- und Kadetten-Welttitelkämpfe 2015 vergeben worden: Taschkent wird der Ausrichter sein. 2016 wird der Nachwuchs im französischen Bourges (Frankreich) um WM-Medaillen kämpfen.

Ehre für deutsche Fecht-Funktionäre

Die FIE hat vier weitere Deutsche in die „Hall of Fame“ des Weltverbandes aufgenommen. Posthum für sein Lebenswerk wurde der Tauberbischofsheimer Emil Beck mit der Aufnahme geehrt. Er ist in den 1970er-Jahren die Symbolfigur für das deutsche Fecht-Wunders gewesen und gilt bis heute als einer der erfolgreichsten Trainer der Welt. Außerdem haben drei weitere DFB-Funktionäre Einzug in die Ruhmeshalle des Fechtens gehalten: die DFB-Ehrenpräsidentin Erika Dienstl, die von 1989 bis 2004 der Statutenkommission der FIE angehörte, Wolf Günther Dieffenbach – er wirkte von 1977 bis 1992 in verschiedenen FIE-Gremien – und Max Geuter. Der frühere Fechter aus Gröbenzell begann 1981 sein Engagement in der FIE-Propagandakommission und war von 2000 bis 2004 Vizepräsident des Weltverbandes.

Außerdem gab es noch eine weitere Auszeichnung für einen Mann des DFB: Der Koblenzer Kampfrichter Bodo Vogel wurde zum „Elite Referee 2014“ gekürt. Rom war also für die deutsche Fecht-Delegation eine Reise wert!

Andreas Schirmer

Das Ende einer Ära: Gordon Rapp tritt nach 14 Jahre an der Spitze des DFB ab
Foto: Olaf Wolf



INTERVIEW MIT DEM SCHEIDENDEN DFB-PRÄSIDENTEN GORDON RAPP

„Es hat sich gelohnt“

Der Heidelberger Rechtsanwalt Gordon Rapp stellt sich nach 14 Jahren an der Spitze des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) am 13. Dezember in Bonn nicht mehr zur Wiederwahl. Er hatte am 25. November 2000 das Präsidentenamt von Erika Dienstl übernommen und war mit dem Leitspruch „Evolution statt Revolution“ angetreten. In seiner Amtszeit war Deutschland Gastgeber der Weltmeisterschaften 2005 und der Europameisterschaften 2010. Schauplatz war zweimal Leipzig. Für Rapp war dies nach der Wiedervereinigung ein „Zeichen für den Osten“. Im Interview mit dem *fechtssport-Magazin* zieht er Bilanz und sagt: „Es hat sich gelohnt.“

Sie sind 2000 als Nachfolger von Erika Dienstl zum DFB-Präsidenten gewählt worden. Auf der sportlichen Ebene galt es, nach dem Ende der Ära Emil Beck neue Weichen zu stellen. Zudem war der Verband bei Ihrem Amtsantritt in finanzieller Not. Das war kein einfacher Anfang. Oder?

Rapp: Wir hatten ein finanzielles Thema zu bewältigen. Es gab eine Veruntreuung bei

unserer Vermarktungsgesellschaft PFM, die den DFB stark belastet hat. Wir hatten noch Altdarlehen zu tilgen, die aufgenommen worden waren, nachdem Zuwendungsmittel von einem Generalsekretär nicht richtig verwandt wurden. Es galt, die Probleme zu lösen, um wieder Handlungsspielraum zu gewinnen.

Die Restrukturierung der PFM ist gelungen und Sponsoren, wie die Deutsche Ver-

mögensberatung und Ethena, konnten gefunden werden. Nach dem Rückzug von adidas aus dem Verbandssponsoring konnte Nike als neuer Ausrüster gewonnen werden.

Und wie schwer war es, nach Emil Beck den Leistungssport im DFB neu aufzustellen? Ist das entstandene Vakuum wieder gefüllt worden?

Rapp: Ich glaube nicht, dass 2000 schon ein Vakuum da war. Das System Beck hat noch etwas länger gewirkt: diese Systematik, die Konzentration der Mittel und die starke Ausrichtung nach Tauberbischofsheim. Die ersten Erfolge, die in meiner Amtszeit erzielt wurden, waren sicher noch dem alten System geschuldet.

Wann verlor das System Beck die Durchschlagskraft?

Rapp: Das Vakuum ist erst später entstanden, da mussten wir reagieren. Es war ein schwieriger Prozess, der eigentlich erst jetzt langsam zum Ende gekommen ist. Zuerst hatte ich geglaubt, dass sich das System Beck über den stützpunktttragenden Verein in einer gewissen Form erhält und es auch ohne Beck wirkt. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. In der Tat ist Tauberbischofsheim immer schwächer geworden. Dies ist auch in Heidenheim so passiert, sodass wir von 2008 an gesehen haben, dass wir eine radikale Wende brauchen.

Was hat der DFB unternommen?

Rapp: Der DFB hat Führungsaufgaben übernommen, bis hin zur Personalführung aller Trainer in den Stützpunkten. Darüber hinaus war es notwendig, deutlich zu machen, dass wir nicht mehr an jedem Standort alles machen können. Dieser Prozess ist nun beendet. Jetzt kommt noch ein Personalanpassungsprozess, den wir schon begonnen haben, der aber auch bei den leistungsstarken Vereinen umzusetzen ist.

Steht der DFB wieder gut da?

Rapp: Mir ist es gelungen, den DFB so aufzustellen, dass wir wieder finanzielle Möglichkeiten haben. Dadurch ist die Abhängigkeit von den Fördermitteln des Bundes verringert worden. Wenn die Fechter bei Olympischen Spielen schlechter abschneiden und die Zuwendungen reduziert werden, könnte der DFB damit besser umgehen und es würde kein finanzielles Desaster mehr werden. Der DFB ist nun für negative Entwicklungen gewappnet. Das war mir sehr wichtig.

Nach den London-Spielen 2012 ist der DFB vom Deutschen Olympischen Sportbund in die Fördergruppe B zurückgestuft worden!

Rapp: Der DOSB hat einen Paradigmenwechsel gemacht. Er ist nicht nur Mittler zum Bundesinnenministerium, sondern übernimmt berechtigt auch gewisse Führungsfunktionen und hebt oder senkt den Daumen. Wir



DFB-Präsident Gordon Rapp mit zwei in seiner Amtszeit besonders erfolgreiche Athleten: Olympiasiegerin Britta Heidemann und der viermalige Weltmeister Peter Joppich.

Foto: Marest

haben es mit dem Curling-Verband, der zunächst aus der Grundförderung ausgeschlossen wurde, erlebt, was das bedeuten kann. Es kann jeden Verband treffen: Judo in der 60-kg-Klasse oder uns im Damensäbel. Bisher hatten wir das System, dass die zwischen den Olympischen Spielen erzielten Weltmeisterschafts-Ergebnisse in die Berechnung für die Fördermittel einbezogen wurden. Das ist jetzt vorbei, es zählt nur noch Olympia und am besten die Goldmedaille.

In Ihrer Amtszeit sind die WM 2005 und die EM 2010 in Leipzig ausgetragen worden. Wie wichtig waren diese großen Titelkämpfe für die Entwicklung des DFB?

Rapp: Extrem wichtig. Einmal für den eigenen Identifikationsprozess und dass wir zeigen konnten, wir können solche Veranstaltungen organisieren. Besonders für die WM haben wir viel Lob vom damaligen FIE-Präsidenten René Roch, der sie „als beste WM aller Zeiten“ bezeichnete, bekommen.

Beim FIE-Kongress in Rom ist es Ihnen gelungen, die WM 2017 nach Deutschland zu holen!

Rapp: Darauf bin ich sehr stolz. Wir waren gut aufgestellt und haben einen guten Wahlkampf gemacht.

Sind Sie nicht auch ein wenig traurig, die WM erneut ins Land geholt zu haben, aber zu wissen, sie als Präsident nicht mehr mitzugestalten und zu erleben?

Rapp: Nein. Jetzt muss sich eine neue Generation beweisen. Und ich hoffe, dass

der DFB mit der WM 2017 einen weiteren Schritt nach vorne macht.

Zweimal war Leipzig Austragungsort, 2017 wird es die Stadt noch einmal: Ein Zeichen gegen Osten?

Rapp: Ja, es ist ein Zeichen für den Osten. Ich habe den Verband in einer Zeit übernommen, in der die ostdeutschen Verbände nicht die ihnen zustehende Rolle innerhalb der deutschen Fechtfamilie gespielt haben. Die Wiedervereinigung war noch nicht so lange da und die Verbände in den neuen Bundesländern waren noch nicht so stark. Wenn ich jetzt sehe, welche Entwicklung der sächsische Verband genommen hat, der mit über 1000 Mitgliedern ein sehr großer geworden ist. Erfreulich ist auch, wie leistungsstark die Fechter in Thüringen sind oder dass wir in Berlin das Nachwuchsleistungszentrum Florett etablieren konnten. Es ist eben genetisch nicht so, dass nur in Westdeutschland gut gefochten wird. Wir brauchen alle, um Jugendliche für das Fechten zu gewinnen. Dafür müssen wir jede Ressource nutzen und können es uns nicht erlauben, Landesteile nicht einzubeziehen.

25 Jahre nach dem Mauerfall: Ist auch das Fechten aus Ost und West zusammengewachsen?

Rapp: Ich habe den Eindruck, dass man zusammengewachsen ist. Entscheidend wird sein – wenn es mal zu Verteilungskämpfen kommen sollte –, ob da das Hemd näher ist als die Hose. Ich hoffe nicht, dass dies der Fall sein wird.

Wie steht es mit dem angestrebten Bundesnachwuchsleistungszentrum für Leipzig?

Rapp: Der LSV-Sachsen und der DOSB haben zugestimmt. Der Antrag ist eingereicht, sodass wir vom 1. Januar 2015 an ein Leistungszentrum in Leipzig mit Schwerpunkt Degen haben werden. Wir müssen die jungen Fechter zu zentralen Maßnahmen bringen. Da geht es nicht, dass sie von Dresden mal eben übers Wochenende nach Tauberbischofsheim oder Heidenheim fahren.

2011 hat der DFB sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Sie sind ein Teil dieser Geschichte geworden. Wie modern ist der Fechter-Bund aufgestellt?

Rapp: Ich denke, dass wir die neuen, modernen Herausforderungen angenommen haben. Wir kümmern uns zum Beispiel um die neuen Medien wie Facebook und gehen ganz anders auf die Jugendlichen zu. Auch das Miteinander ist gewachsen, wir sind weg von den klassischen Verbands- und Vereinsstrukturen. Der DFB ist zum Dienstleister geworden und bietet vor allem den Vereinen viel Service. Dies müssen wir in Zukunft fortführen.

Die Resultate im Nachwuchsbereich – bei den EM und WM der Kadetten und Junioren – sind seit Jahren nicht berauschend. In Ihrem Arbeitsbericht für den Fechtertag haben Sie geschrieben: Bei Olympia 2020 könnte es wieder „eine unserem Selbstverständnis entsprechende Medailenbilanz“ geben. Woher nehmen Sie diesen Optimismus?



DFB-Präsident Rapp hat erfolgreich Sponsoren für den Fechter-Bund gewonnen, so auch den Sportartikelheller Nike

Foto: Olaf Wolf

Rapp: Das ist eine Heidenarbeit, aber wir haben einige Talente, die dazu beitragen können, dass wir Medaillen holen können. Wir müssen jedoch abwarten, wie 2020 in Tokio das olympische Programm aussieht: Gibt es dann überhaupt noch Mannschafts-Wettbewerbe oder vielleicht Mixed-Teams, da könnte es einige Neuerungen geben. Wichtig ist: Wir müssen unsere Talente fördern und ihnen die richtigen Trainer und beste Rahmenbedingungen an die Seite geben, damit sie ihre Leistungen abrufen können. Dafür ist ein Verband da. Er ist für die Athleten da!

Im Damenflorett hat der DFB mit einer personellen Veränderung viel erreicht ...

Rapp: Im Damenflorett sieht man, dass die Verpflichtung von Andrea Magro als Bundestrainer viel gebracht hat und was man durch Innovation und eine neue Philosophie bei Fechtern herausholen kann. Man muss bereit sein, sich permanent auf den Prüfstand zu stellen.

Ihre Ära ist von vier Gesichtern geprägt worden: Britta Heidemann, Peter Joppich, Nicolas Limbach und Benjamin Kleibrink. Wie dankbar sind Sie, dass es das Quartett gab?

Rapp: Ich würde auch Imke Duplitzer und Jörg Fiedler noch dazuzählen. Das war wichtig, dass es diese neuen Idole bei uns gibt und sich unsere Kinder nicht nur an historischen Persönlichkeiten orientieren müssen. Jetzt haben die jungen Fechter wieder ihre Vorbilder, ohne solche Helden funktioniert es generell nicht.

Britta Heidemann und Benjamin Kleibrink gelang bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking der zweifache Gold-Triumph. Ist das der größte Glücksmoment Ihrer Amtszeit gewesen?

Rapp: Mit Sicherheit. Innerhalb von 23 Minuten zwei olympische Goldmedaillen abräumen, was will man als Präsident mehr? Da ist man zwei Wochen lang high, das ist Adrenalin pur. Es gibt aber auch andere große Momente, wie der, als Peter Joppich seinen vierten WM-Titel gewann.

In diesem Jahr ist dem deutschen Säbel-Team mit dem WM-Triumph in Kasan ein historischer Hieb gelungen!

Rapp: Die Leistung der Säbelfechter ist gigantisch. Allein, dass es gelungen ist, bei einer WM in Russland auch noch Russland zu schlagen, ist außergewöhnlich.

Der Stützpunkt Dormagen steht seit langer Zeit für Erfolg. Ist er ein Modell für erfolgreiches Fechten?

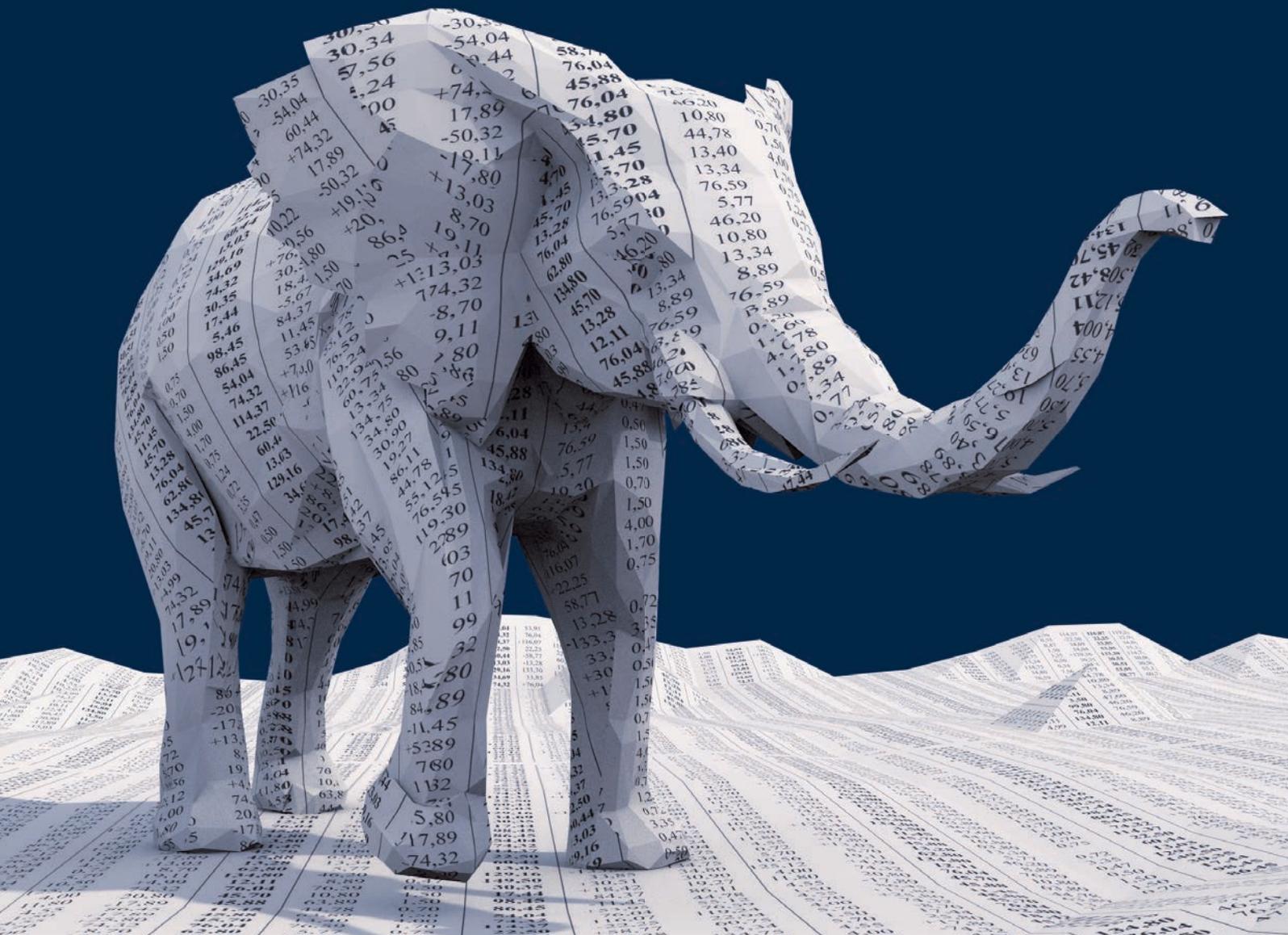
Rapp: Wichtig ist, dass man in der kleinen Gemeinde der Säbelfechter die Konzentration begonnen hat. Dann hat man dort etwas aufgebaut, was stark auch vom Sponsor Bayer AG gefördert wurde und man hatte das Glück, in Vilmos Szabo den richtigen Trainer zur richtigen Zeit gefunden zu haben und vernünftige Funktionäre, die den Traum des Trainers mitgelebt haben. Ich sehe jedoch auch andere kleine Pflänzchen wie in Künzelsau und Nürnberg. Dort gibt es eine ähnliche Ausgangssituation wie in Dormagen. Auch aus Leipzig sind durch Jörg Fiedler neue Impulse gekommen. Es wäre doch gut, wieder viel Konkurrenz zu haben – wie sie einst die Ära Beck geprägt hat. Alle können aber nicht alles machen: Dort, wo die Ressourcen knapper werden, müssen wir uns auf einzelne Schwerpunkte konzentrieren.

Was für eine persönliche Bilanz Ihrer langen Amtszeit ziehen Sie?

Rapp: Mir persönlich hat es viel Erfahrung und Freude gebracht. Ich möchte nichts missen: Auch die Momente nicht, in denen man verzweifelt war und man mit den Athleten gelitten hat, oder wenn man von den Medien zerrissen wurde, weil nur Silber und kein Gold herausgesprungen war. Das gehört alles dazu. Mein Resümee: Es hat sich gelohnt!

Andreas Schirmer

Vertrauen auf die Stärke von Erfahrung.



Ein großer Schatz an Wissen und Erfahrung leitet den Elefanten ausgeglichen und trittsicher.

Kluge Investitionen und langjähriges Know-how sind die Basis ausgewogener vermögensverwaltender Fonds. Dafür steht die Erfolgsgeschichte des Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für ausgewogene Anlagen:
www.ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds



Erstmals wurde vom DFB die „Mannschaft des Jahres“ gekürt. Wer hätte die Premieren-Auszeichnung mehr verdient als die deutschen Säbelherren Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Nicolas Limbach.

Foto: Timacheff

FECHTER DES JAHRES 2014

Britta Heidemann zum Dritten – Säbel-Asse „Team des Jahres“

Tausendsassa Britta Heidemann weiß, wie man sich auf den Punkt konzentriert. Die Damendegen-Olympiasiegerin von 2008 gewann in diesem Jahr bei der WM in Kasan/Russland die Silbermedaille. Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) kürte sie dafür zum dritten Mal nach 2010 und 2012 zur „Fechterin des Jahres“. Nach dem historischen WM-Sieg wurde das deutsche Säbel-Nationalteam zur „Mannschaft des Jahres“ gewählt.

Für die 31 Jahre alte Kölnerin war der silberne Medaillengewinn mehr oder weniger im Vorbeigehen. „Für mich ist 2014 kein fechterischer Schwerpunktjahr“, hatte Britta Heidemann vor der Reise nach Russland klargestellt. Deshalb widmete

sie sich einer Reihe von Projekten und Engagements – zum Beispiel als TV-Expertin bei der Fußball-WM in Brasilien. Trotz einer Vorbereitung auf die Fecht-Welttitelkämpfe „im Schnelldurchlauf“ eilte sie in Kasan von Sieg zu Sieg – bis sich im Finale die Italienerin Rosella Fiamingo als stärker erwies und

die Deutsche mit 15:11 bezwang. Es war die einzige Einzelmedaille, die der DFB von der WM mitnehmen konnte.

Deshalb fiel es dem DFB-Präsidium um Gordon Rapp nicht schwer, Britta Heidemann mit dem Titel „Fechterin des Jahres“ auszu-



Britta Heidemann zum dritten Mal nach 2008 und 2012 „Fechterin des Jahres“
Foto: dpa Picture-Alliance

Hintergrund

„Fechter des Jahres“ seit 2000

2000/01	Claudia Bokel (TBB)
2002/03	Peter Joppich (Koblenz)
2004/05	Anja Müller (TBB)
2005/06	Peter Joppich
2007/08	Britta Heidemann (Leverkusen) Benjamin Kleibrink (Bonn)
2008/09	Nicolas Limbach (Dormagen)
2009/10	Peter Joppich
2010/11	Nicolas Limbach
2011/12	Britta Heidemann
2012/13	Carolin Golubytskyi
2013/14	Britta Heidemann

„Mannschaft des Jahres“

2014	Deutsches Säbel-Team
------	----------------------

zeichnen. 2008 teilte sie sich diese Ehre mit Benjamin Kleibrink – beide waren in Peking Olympiasieger geworden. Vier Jahre später wurde Heidemann in London Zweite der Olympischen Spiele und dafür erneut die Nummer eins unter den deutschen Fechtern. Zuvor war nur Herrenflorett-Ass Peter Joppich dreimal zum „Fechter des Jahres“ (2003, 2006 und 2010) gewählt worden.

Historisches Säbel-Gold

Endlich! Bei der WM in Kasan war der große Moment gekommen, den die deutschen Säbelfechter so ewig lange herbeigeseht hatten: Sie wurden erstmals in der Fecht-Geschichte Weltmeister mit der Mannschaft. Im Finale bezwangen Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Nicolas Limbach die Südkoreaner mit 45:41. Fünfmal war ein deutsches Säbel-Team seit 2006 unter den Top fünf bei einer WM, nun war endlich die Krönung jahrelanger Trainingsfron und zielgerichteter Arbeit unter der Regie von Bundestrainer Vilmos Szabo geschafft.

Der DFB wollte diese historische Meisterleistung noch einmal würdigen und deshalb erstmals seit Einführung der „Fechter des Jahres“-Wahl die Kategorie „Mannschaft des Jahres“ eingeführt. Die deutschen Säbelfechter gehen damit erneut in die Geschichte ein: Sie werden die erste „Mannschaft des Jahres“, die jemals vom DFB gekürt wurde.

Andreas Schirmer

INTERVIEW MIT DFB-AKTIVENSPRECHER
MAX HARTUNG

„Nicht ausgelastet! So würde ich es nicht formulieren“

Er ist Säbel-Weltmeister geworden, studiert weit weg vom Säbel-Zentrum Dormagen und engagiert sich als Aktivensprecher im Deutschen Fechter-Bund (DFB). Nicht genug: Nun ist Max Hartung auch in die Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) gewählt worden. Geplant war das nicht! „Ich habe mich spontan entschlossen zu kandidieren“, sagt er in einem Interview mit dem *fechtsport-Magazin*.

Foto: dpa Picture-Alliance



Warum haben Sie sich auch noch in die Athletenkommission des DOSB wählen lassen?

Sind Sie mit all den bisherigen Aktivitäten nicht ausgelastet gewesen?

Max Hartung: Nicht ausgelastet! So würde ich es nicht formulieren. Ich bin zur Vollversammlung der Athletensprecher des DOSB gefahren und hatte nicht den Plan, zu kandidieren. Es war aber ein interessantes Wochenende. Ich habe gemerkt, dass viele Themen, die mich im Fechten beschäftigen, in vielen Verbänden ähnlich sind, Themen wie die duale Karriere. Ich bin mit den ehemaligen Mitgliedern der Kommission ins Gespräch gekommen und entschloss mich spontan, zur Wahl anzutreten.

Was kommt auf Sie zu, wird es Themenschwerpunkte geben?

Hartung: Ich habe den Aufsichtsratsposten von Marion Rodewald in der Sporthilfe übernommen. Mit der Goldmedaille im Rücken hatte ich etwas Einfluss darauf, was ich machen möchte. Die Arbeit in der Sporthilfe ist für mich die interessanteste Aufgabe, weil sie der agilste Akteur in der deutschen Sportstruktur ist.

Geben Sie nun das Amt des Athletensprechers im DFB auf?

Hartung: Ich habe vor, bei der nächsten Wahl wieder zu kandidieren. Ich habe einige Pläne. Es ist blöd gelaufen, dass ich keinen Stellvertreter habe. Es sollte aber auf jeden Fall ein Gespann sein. Deshalb habe ich Satzungsänderungen für den Fechttag vorbereitet, mit der ein stellvertretender Aktivensprecher in der Satzung verankert werden soll. Was ich mir auch vorstelle, ist die Einrichtung einer Athletenkommission im Fechter-Bund – mit einem Vertreter aus jeder Waffendisziplin. Damit hätten auch die Athleten mehrere Ansprechpartner.

Bald steht die Neuwahl des Aktivensprechers im DFB an. Wählen können die teilnehmenden Athleten bei den Deutschen Meisterschaften. Ist das ein gutes Prozedere?

Hartung: Erst einmal hoffe ich, dass es eine Wahl mit mehreren Kandidaten und einer großen Wahlbeteiligung wird. Dies ist in den letzten Jahren etwas eingeschlafen. Die Wahl bei den Meisterschaften zu veranstalten, möchte ich zur Diskussion stellen. Es qualifiziert sich ja nur ein Teil der



Max Hartung: „Fechten liegt mir am Herzen.“

Foto: Timacheff

Kaderfechter für die Titelkämpfe. Deshalb wäre eine Briefwahl oder eine per E-Mail eine Alternative. Im kommenden Jahr wird die Wahl, wie bisher immer, bei der DM stattfinden und hoffe ich auf eine große Beteiligung!

Ergänzen sich die Ämter im DFB und im DOSB?

Hartung: Ich könnte im DOSB nicht mitreden, wenn ich keine Erfahrungen im DFB gesammelt hätte. Sonst wären es böhmische Dörfer für mich. Was ist überhaupt interessant für die Athleten, was sind die Probleme? Da habe ich einiges im DFB mitbekommen. Und in der kurzen Zeit beim DOSB habe ich schon gute Anregungen bekommen, was auch für den DFB relevant sein könnte. Außerdem bin ich als Aktivensprecher beim Jahrestreffen des DFB mit der Sporthilfe oder bei den Meilensteingesprächen zwischen DFB und DOSB dabei.

Die Athletenvereinbarungen werden in den Verbänden häufig diskutiert – auch unter den Aktiven des DFB?

Das ist generell ein heißes Thema, auch bei uns. Das habe ich auf meiner Agenda noch aufgeschoben. Nach dem Deutschen Fechttag möchte ich es in der neuen Periode des Präsidiums angehen und die Athletenvereinbarung diskutieren.

Haben Sie Feuer am Engagement gefangen?

Hartung: Ich interessiere mich dafür und habe Spaß daran, auch, weil mir das Fech-

ten sehr am Herzen liegt. Die Zeit nehme ich mir, weil es spannende Sachen sind. Wann soll ich es machen, wenn nicht jetzt, wenn ich erfolgreich bin? Das Feuer brennt für den aktiven Sport mehr, aber es lodert auch für das Drumherum.

Hat Ihre Stimme als Weltmeister mehr Gewicht?

Hartung: In der Sportwelt hat man mehr Gewicht und wird ernster genommen, wenn man erfolgreich ist.

Weltmeister zu sein: Wie wirkt das nach?

Hartung: Es hat nicht die Dimension wie im Fußball, aber man merkt, dass sich die Leute interessieren. Ich habe vielen meine Medaille gezeigt und viele Autogrammkarten geschrieben. Die Menschen im Fechten finden das einfach klasse, was wir da gemacht haben. Auch, wenn es eine Zeit her ist. Es hält vor. Die eine Woche Party war schnell vorbei. Doch die Anerkennung von Leuten, die nahe dran sind, ist immer noch da.

Bei den Olympischen Spielen 2016 gehört der Säbel-Mannschaftswettbewerb nicht zum Programm. Traurig?

Hartung: Das wusste ich vorher. Auch wenn wir nicht Weltmeister geworden wären, wären wir nicht dabei gewesen, hätten aber genauso viel Potenzial gehabt. Der Weltmeistertitel ändert daran nichts. Dass wir in Rio nicht starten, damit habe ich mich schon 2012 auseinandergesetzt. Da war ich schon traurig genug. Nun ist das Thema durch.

Andreas Schirmer



Deutsche Fechterjugend auf Interview-Tour

DER SPAGAT ZWISCHEN PLANCHE UND MEDIZINSTUDIUM

Vorbildlich in der Schule, erfolgreich im Gefecht – mit ausgezeichneten Noten und sehenswerten Treffern hat sich Julia Braun für Studium und C-Bundeskader qualifiziert. Und das mit 17 Jahren. Doch der große Sprung steht der Florettfechterin vom OFC Bonn erst noch bevor. Philipp Gorray und Vassili Golod von der Deutschen Fechterjugend haben Julia Braun in ihrem zweiten Wohnzimmer besucht. Es geht um Turbo-Abitur, Lockrufe aus dem Süden und Tokio 2020.

Schon an dieser Stelle werdet ihr euch fragen: Wer ist eigentlich diese Julia Braun? Wahrscheinlich wird sich Julia Braun selbst fragen, von wem hier die Rede ist. Denn niemand außer uns nennt sie Julia. In der Fechterszene und zu Hause heißt sie nur „Juju“. Als wir sie treffen, ist Juju ein bisschen nervös. Sie hat bisher alle dfj-Interviews bei YouTube gesehen und soll jetzt plötzlich selbst etwas vor der Kamera erzählen. Aufregend. Aber die Fechterin mag Herausforderungen – je mehr, desto besser.

Schon mit 10 Jahren fand sich Juju in der Fechthalle des OFC Bonn wieder. „Meine Mutter hat mich und meine drei Geschwister irgendwann zum Training geschleppt – und dann sind wir alle dageblieben.“ Auch die Mama ficht weiterhin begeistert Florett und startet bei nationalen und internationalen Wettkämpfen im Seniorenbereich. Wir halten fest: Die Brauns sind eine durch und durch fechtbegeisterte Familie. „Dieser Sport ist außergewöhnlich und verbindet einfach so viele Bereiche“, schwärmt Juju. „Jedes Gefecht ist anders, man geht mit

einer anderen Taktik rein und vereint die Technik mit den physischen Aspekten. Das ist eben anders, als wenn ich bei der Leichtathletik immer nur meine 100 Meter laufe.“

Nach dem Turbo-Abi in den Hörsaal

Die 17-Jährige ist schlagfertig, weiß genau, was sie will. Drei Mal die Woche hatte sie bis 18.30 Uhr Schule, trotzdem meisterte sie die Doppelbelastung aus Turbo-Abi und Leistungssport mit Bravour. „Die Schule fiel mir eigentlich recht leicht“, sagt Juju. Große Töne zu spucken, ist nicht ihr Ding. Julia Braun überzeugt lieber mit Leistungen. Eine Eins vor dem Komma auf dem Abiturzeugnis und Podiumsplätze bei wichtigen Turnieren sprechen für sich.

Nach der stressigen Schulzeit eine Pause einzulegen, kam für Julia Braun nicht wirklich infrage. „Ich glaube, so ganz ohne Lernen würde mir schnell langweilig werden.“ Ja, die Juju ist schon eine kleine Streberin. Natürlich ausschließlich im positiven Sinne. Nachdem sie 12 Jahre lang die Schulbank gedrückt hat, verbringt Juju seit Oktober ihre Zeit im Hörsaal. Sie will Ärztin werden – so wie ihre Eltern – und studiert an der Uni Bonn Medizin. Ihre Bonner Teamkollegin Franziska „Kika“ Schmitz macht vor, dass

diese Doppelbelastung machbar ist. Sie hat ihr Physikum bereits in der Tasche und pendelt regelmäßig nach Tauberbischofsheim, um unter Anleitung von Bundestrainer Andrea Magro Trainingseinheiten mit dem Nationalteam zu absolvieren. „Momentan geht es bei mir mit der Belastung noch“, sagt Juju. „Ich glaube aber, dass die harten Zeiten erst noch kommen.“

Juju hält Lockrufen von der Tauber stand

In der Fußball-Bundesliga hat man sich mittlerweile mehr oder weniger mit der Tatsache abgefunden, dass die besten Spieler irgendwann in den Süden abwandern. Mit dem FC Bayern München können sportlich und finanziell nicht viele Vereine mithalten. Auch im Fechtssport sind mehr oder weniger dezente Abwerbungsversuche aus Süddeutschland nichts Ungewöhnliches. Auch wenn der FC Tauberbischofsheim nicht mit hoch dotierten Schecks wedeln kann – auf nationaler Ebene ist der Club insbesondere im Damenflorett noch immer die große Fechtthochburg. „Die ersten Vier sind aus Tauber. Das heißt, auch die Nachwuchsfechter haben optimale Bedingungen, weil sie jeden Tag mit ihnen trainieren können. Die anderen Vereine müssen sich erst einmal so eine Basis aufbauen“, sagt Juju.



Was gibt es Lustiges zu sehen? dfj-Reporter Vassili Golod mit Julia Braun. Foto: Philipp Gorrey

Sie wurde nicht nur einmal mit einem möglichen Wechsel konfrontiert. „Es wird gesagt, dass man in dem Fechter Potenzial sieht und gerne mit ihm arbeiten möchte. So fängt das an. Dann wird immer häufiger mit einem gesprochen und dann wird irgendwann gesagt, wie wäre es denn?“ Eine Frage, mit der sich die Bonnerin ernsthaft auseinandergesetzt hat. „Ich habe lange überlegt, ob ich das mache und nach dem Abi wechsle und in Würzburg studiere. Die Trainingsbedingungen sind natürlich schon irgendwo verlockend und man hat den Bundestrainer da.“ Am Ende hat sich Juju dann doch gegen den Wechsel entschieden.

Eine Entscheidung, die sie nicht bereut. Schließlich ist der OFC Bonn schon immer ihr Verein und „wenn alle immer nach Tauber wechseln würden, wäre ja irgendwann keine Konkurrenz mehr da.“ Vielleicht spricht Juju als treue Anhängerin von Borussia Dortmund ja aus schmerzlicher Erfahrung: Mit Mario Götze und Robert Lewandowski haben zwei Leistungsträger den



Die Interviewserie der dfj

Das ausführliche Gespräch mit Juju Braun und alle weiteren Interviews findet Ihr wie immer auf dem Youtube-Kanal der Deutschen Fechterjugend. Auf unserer Fechterjugend-Facebook-Seite versorgen wir Euch außerdem aktuell mit bunten Meldungen rund um den Fechtsport. Klickt Euch rein und schreibt uns. Wir freuen uns auf Fragen, Anregungen, Kritik und kreative Ideen. Gerne auch an info@fechterjugend.de

Club in Richtung München verlassen – der BVB findet sich derzeit eher in der unteren Tabellenhälfte wieder.

Julia Braun fühlt sich in Bonn sehr wohl und hängt mit dem Herzen an ihrem Verein. Mit dem will sie auch endlich mal die Deutsche Meisterschaft bei den Aktiven holen. „Irgendwann werden wir gegen Tauber gewinnen“, gibt sich Juju selbstbewusst. Mit Blick auf die Ergebnisse der vergangenen Jahre eher eine utopische Vorstellung. Juju sieht das anders. „Wir haben uns immer gesagt: Die sind klar die Favoriten, aber wir wollen schon gewinnen und sie ein bisschen ärgern.“ Solange die Einstellung stimmt, ist im Sport nichts unmöglich.

EM, WM und irgendwann Olympia

Woran es dem weißen Sport mangelt, ist vor allem die Außenwirkung, findet Juju. „Alle Fechter gucken auch Fußball – andersrum leider nicht, glaube ich. Es fehlt dem Fechten einfach an Bekanntheit, was sehr schade ist, weil es genauso ein toller Sport ist. Für mich sogar noch vielseitiger und abwechslungsreicher.“ Ein Liebesbekenntnis. Und das nicht ohne Grund: Julia Braun hat schon häufig die Erfahrung gemacht, dass viele ihren Sport nicht einmal kennen. „Vor allem jüngere fragen einen: Was ist Fechten? Da erschrickt man häufig.“ Viele denken eher an die drei Musketiere und „Fluch der Karibik“, aber nicht an Peter Joppich, Britta Heidemann oder Nicolas Limbach. Das alles sind Namen, vor denen Juju Braun großen Respekt hat.

Sie selbst steht noch am Anfang ihrer Karriere. In der laufenden Saison ist die Qualifikation zu den Welt- und Europameisterschaften der Juniorinnen ihr großes Ziel. Ein Markenzeichen auf der Planche hat sie nicht. Genau das mache sie nach eigenen Angaben schwer berechenbar. „Ich bin sehr vielseitig und kann mich gut auf meine Gegner einstellen.“ Julia Braun ist sehr reflektiert – auf und neben der Planche. Manchmal macht sie sich vielleicht sogar ein paar Gedanken zu viel. Die duale Karriere ist eine immense Herausforderung für die 17-Jährige. Unmöglich ist sie aber keineswegs. „Das große Ziel ist natürlich 2020“, sagt die Bonnerin mit Blick auf die Olympischen Spiele in Tokio. „Aber überhaupt, dass ich es hinkriege, Studium und Sport zu kombinieren.“ Für diesen Spagat wünschen wir Juju Braun die nötige Kraft und einen kühlen Kopf.

Mehr Netz wagen

Ohne soziale Netzwerke geht heute nichts mehr. Auch nicht im Fechtsport. Mehr als eine Milliarde Menschen auf der ganzen Welt nutzen Facebook. Aber wie setzt man diese Plattform richtig ein? Was soll man da posten und wie bekommt man viele „Likes“? Im nachfolgenden Artikel wird erklärt, warum Social Media für den Fechtsport unverzichtbar ist: Tipps für die Pflege einer Facebook-Seite.

Immer mehr Menschen gehen mit gesenkten Köpfen durch die Straßen und wischen mit ihren Daumen auf Smartphones und Tablets herum. Das ist nicht wirklich schön und führt schon mal zu unglücklichen Zusammenstößen mit Laternenpfählen. Aber an diese Entwicklung müssen wir uns wohl oder übel gewöhnen. Mehr noch: Wir müssen sie richtig verstehen und Vorteile daraus ziehen. Bei aller Kritik gibt es nämlich Vorteile en masse.

Immer mehr Privatpersonen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Nachrichtenplattformen und Unternehmen sind in Netzgemeinschaften vertreten. Mit nur wenigen Klicks kann sich jeder Nutzer eine individuelle Timeline zusammenstellen, die ihn mit Informationen zu den Themen versorgt, die ihn interessieren. Für uns Fechter und insbesondere für unseren Sport heißt das: Jeder Einzelne sollte sich professionell mit den Möglichkeiten sozialer Netzwerke auseinandersetzen. Wenn wir es verstehen, die Vorteile zu nutzen, wird es uns gelingen, in Zukunft mehr Menschen auf den Fechtsport aufmerksam zu machen. Das gilt für kleine Vereine ebenso wie für etablierte Fechtzentren, Landesverbände und den Deutschen Fechter-Bund.

Facebook ein Muss

Wenn von sozialen Netzwerken die Rede ist, führt an Facebook kein Weg vorbei. Mehr als eine Milliarde Menschen sind hier angemeldet – so viele tummeln sich nirgendwo sonst. Die bestehenden Datenschutzrichtlinien sind ein Problem, was vollkommen außer Frage steht. Daraus die Konsequenz zu ziehen, vollkommen auf Facebook zu verzichten, wäre allerdings ein großer Fehler und nicht zeitgemäß. Fakt ist: Die Plattform zählt zu den fünf am häufigsten besuchten Websites der Welt. In Deutschland liegt sie hinter Goog-



Die Facebook-Seite des Deutschen Fechter-Bundes



Auf der Homepage des DFB sind nun auch Videos zu sehen.

le sogar auf Platz zwei. Unsere Zielgruppe, die Jugend, ist hier unterwegs und hier müssen wir sie „abholen“.

Tipps und Tricks

Eine eigene Seite ist innerhalb von kürzester Zeit eingerichtet. Der Aufwand ist vergleichsweise gering. Worauf es

ankommt, sind ansprechende Bilder, ein gepflegtes, aussagekräftiges Profil und Inhalte, die Lust auf mehr machen. Facebook gibt uns einen festen Rahmen vor, den wir nach unseren eigenen Vorstellungen füllen können und der uns die Möglichkeit gibt, eigene Inhalte auf unterschiedliche Arten zu publizieren. Da-

bei haben wir die Wahl zwischen einer einfachen Statusmeldung, einem Link, einem Foto und einem Video.

Die Statusmeldung: Romane sollte man in Bezug auf Facebook-Posts nicht schreiben. Die Statusmeldung darf nicht länger sein als eine SMS. Drei Zeilen sind ein guter Richtwert. Kurze Sprüche, lustige Zitate oder schnelle Meldungen – diese Inhalte gehören hier rein. Wichtig: kein „Like-Fishing“ veranstalten. Versucht also nicht, „Fans“ mit Großbuchstaben, Sonderzeichen und aggressiven Like-Aufforderungen zu locken. Der Schuss geht garantiert nach hinten los.

Der Link: Einen Link sollte man immer dann posten, wenn Ihr Themen habt, die man erklären muss. Zum Beispiel ein ausführlicher Turnierbericht von der Homepage. Reißt das Thema in drei Sätzen an und verweist direkt auf den Link und die weiterführenden Infos. Wichtig: Wenn ein Link reinkopiert wird, generiert Facebook automatisch ein Vorschaubild. Die URL (der Linktext) selbst kann und sollte dann gelöscht werden. Außerdem kann ein eigenes Vorschaubild hochgeladen und die Über- und Unterschrift in dem generierten Link verändert werden. Wer das beachtet, postet professioneller und ansprechender.

Das Foto: Fotos funktionieren bei Facebook noch immer am besten. Aber bitte nicht immer nur langweilige Bilder von Siegerehrungen. Spannender sind Einblicke „hinter die Kulissen“ und vor allem Emotionen. Was wir hier brauchen, sind richtige Eyecatcher. Wenn Ihr die Personen auf den Fotos auch noch verlinkt, steigert das die Reichweite.

Das Video: 30 Sekunden sind ein guter Richtwert für die Länge eines Facebook-Videos (maximal eine Minute). Videos sollten ausschließlich im Querformat aufgenommen werden und ebenfalls einen Mehrwert transportieren. Zum Beispiel: ein Video vom entscheidenden Treffer im „Sudden Death“.

Allgemein darf nicht zu häufig gepostet werden. Zwischen den einzelnen Veröffentlichungen sollte mindestens eine Stunde liegen, ansonsten verschlucken sie sich gegenseitig und es wird nur kleineres Publikum erreicht. Das vorrangige Ziel besteht darin, Beteiligung zu erzeugen – ob in Form von „gefällt mir“-Angaben oder Kommentaren. Beteiligung erzeugen wir insbesondere durch das aus der Werbebranche bekannte „AIDA“-Prinzip (Attention, Interest, Desire, Action).



Virtueller Panoramarundgang durch die Fechthalle

Fechten goes Social Media: Der Dresdner Fechtclub probiert mit einem Panoramarundgang durch die Fechthalle eine neue Form der Werbung für den Verein im Internet.

Eigentlich sollten Enrico Borowiak und ein Google-zertifizierter Fotograf von Probild Dresden nur um ein Fotoshooting für einen 2015er-Wandkalender gebeten werden. Als die Fotografen in der Fechthalle jedoch ankamen, waren sie begeistert. So etwas hatten sie noch nicht gesehen. Schon kurz darauf boten die Fotografen an, einen virtuellen Panoramarundgang auf Basis der Google-Streetview-Technologie für den Dresdner Fechtclub zu erstellen.

Mit dem Google-Maps-Business-View-Rundgang hat nun jeder die Möglichkeit, online die Fechthalle des Vereins zu betreten und ausgiebig zu inspizieren. Vorteil an diesem Panoramarundgang ist, dass er nicht nur in der Suche von Google angezeigt wird, er ist auch fest in Google Maps und Google+ integriert. Zudem kann der Rundgang ohne großen Aufwand in jede Internetseite integriert werden.

Was versprechen wir uns als Fechtclub von dieser Aktion? Die Dresdner wollen die Social-Media-Plattformen zwar nicht überbewerten, aber ebenso wenig unterschätzen. Interessierten Sportlern vorab einen Blick in die Räume des Fechtclubs zu ermöglichen, ist eine große Chance, neue Mitglieder zu gewinnen. Außerdem kann mit dieser Internetpräsenz gezeigt werden, dass Fechter trotz der langen Tradition der Sportart nicht stehen geblieben sind und der Dresdner Fechtclub ein moderner Verein ist, der bei seiner Öffentlichkeitsarbeit mit dem Zeitgeist geht.

Vereine, die ein Interesse an einem solchen Panorama haben, können sich gern an Enrico Borowiak (Tel.: 01522-377 07 04) wenden.

Enrico Borowiak

Dabei sollte man sich schon ein paar Gedanken machen, bevor man auf die Tasten haut. Steile Thesen und eine klare Haltung funktionieren dabei oft besser als Fragen.

Der Facebook-Algorithmus

Wer sich diese Ratschläge zu Herzen nimmt, schafft gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Facebook-Seite. Wie immer im Leben gibt es auch in sozialen Netzwerken Dinge, die wir nicht beeinflussen können – zum Beispiel den Facebook-Algorithmus. Er sorgt dafür, dass der Nutzer nur 10 bis 20 % der Inhalte sieht, die seine „Freunde“ veröffentlichen. Viele Inhalte werden also überhaupt nicht angezeigt. Dieser Algorithmus ist so geheim wie das Rezept von Coca-Cola. Experten können sich ihm nur annähern. Fest steht: Je mehr Informationen Facebook

erhält, desto wertvoller ist der Post und desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass er auf vielen Timelines erscheint.

Traut Euch

Der Fechtssport lebt von seiner Schönheit, seiner Dynamik und seinen Emotionen. Das alles kann jeder Einzelne von uns mit Fotos, Videos und gut gewählten Worten an die Öffentlichkeit transportieren. Soziale Netzwerke machen aus jedem Nutzer ein eigenständiges Medium. Der Fechtssport in Deutschland sollte diese Chancen nutzen und in Zukunft einfach mal mehr Netz wagen. Also ran an die Computer und fleißig Facebook-Seiten erstellen. Für Rückfragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung: v.golod@fechten.org.

Vassili Golod
Social-Media-Manager des DFB



RAT AUS DER SPORTMEDIZIN

Missbrauch von Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten

Der Weg zum Doping

Die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten kann den Weg zum Doping bereiten. Deshalb: Aufgepasst!



Säuglinge bekommen vorbeugend „Kügelchen“ zur Infektionsvermeidung. Kleinkindern werden Vitamine gegeben oder Medikamente, die den Appetit steigern. Bei Schulkindern und Jugendlichen stehen anregende oder dämpfende Medikamente im Vordergrund. Ist es Fürsorge oder eine Sorglosigkeit, dieses „Doping im Alltag“? Ist der Mensch wirklich ein Mängelwesen, dem für Gesundheit, Gesellschafts- und Leistungsfähigkeit stets etwas zugeführt werden muss?

Kinder lernen von klein auf: Wenn ich etwas erreichen oder vermeiden will, muss ich etwas machen. Anstrengung und Abwarten reicht nicht mehr. Auf diese Weise geht die Hemmung vor der Einnahme von Stoffen verloren. Der Schritt zu illegalen Drogen und zum Doping im Leistungs- wie im Breitensport wird dadurch begünstigt. Doping-Leistungssportler werden in der Gesellschaft verurteilt, Medikamentenmissbrauch und Substitution im Alltag wird eher als harmlos und normal angesehen.

Wer im Beruf und Leistungssport perfekt sein will, kann sich keine Auszeiten und negative Stimmungslagen erlauben. Man muss jederzeit funktionieren. Muskeln müssen schneller aufgebaut werden, Ausdauerverbesserung darf kein langer, stetiger Prozess sein, die Figur

soll möglichst schnell den Erwartungen und Wünschen angepasst werden. Schmerzmittel sollen die Trainingsleistungen erträglicher machen. Die Verwendung von Schmerz- und Nahrungsergänzungsmitteln (NEM) ist für Erwachsene wie Jugendliche, für Eltern, Betreuer, Trainer und auch Ärzte teils selbstverständlich. Eine Umfrage in den Klassenstufen 10 bis 12 an Eliteschulen des Sports zeigte, dass mehr als die Hälfte der Befragten Medikamente ohne ärztliche Empfehlung einnahm (davon 40 % Schmerzmittel). Die Einnahme von Vitaminen und Mineralien bejahten zwei Drittel der Sportler, teils in Form von Nahrungsergänzungsmitteln. Sie nehmen dabei in Kauf, dass sie mit verbotenen Substanzen „verunreinigt“ sind und zu positiven Doping-Proben bei Kontrollen führen können.

Es gibt Sportarten, wie Gewichtheben, Radsport, Fußball oder Leichtathletik, in denen nahezu 100 % der Athleten Schmerzmittel nehmen. Die Nebenwirkung dieser Mittel – wie vermehrte Blutungsneigung, Entwicklung von Magengeschwüren und allergische Reaktion – wird in Kauf genommen. Bei Dopingkontrollen wurde in einigen Fällen die gleichzeitige Einnahme von mehr als 30 Substanzen nachgewiesen. Eine gefährliche Überlastung für den Körper.

Dr. Joachim Laun
Anti-Doping-Beauftragter DFB

Foto: iStock/thinkstock

„Wir fühlen uns im DFB gut aufgehoben“

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)? Das *fechtssport-Magazin* fragt bei den Präsidenten nach. In dieser Ausgabe steht Thomas Riedel, Präsident des Fechter-Bundes Sachsen-Anhalt, Rede und Antwort.

Sie sind seit 1996 Präsident des Fechter-Bundes Sachsen-Anhalt. Länger an der Spitze ihrer Landesverbände stehen wohl Rüdiger Volb (Südwest) und Jürgen Becker (Mecklenburg-Vorpommern). Was ist Ihre Motivation, so viele Jahre das Ehrenamt auszuüben?

Thomas Riedel: Aus Liebe zum Fechtssport. Und es gab den Zeitpunkt, an dem man als aktiver Fechter nicht mehr weiterkam und sich fragte, wie man sich weiter für den Sport einbringen kann. Erst habe ich mit der Trainerausbildung angefangen und bin dank meines Mentors Günther Karge in den ehrenamtlichen Bereich eingestiegen. Er hat in Halle das Fechten seit den 1970er-Jahren aufgebaut. Und seit meiner Wahl zum Präsidenten hat man mir immer wieder das Vertrauen geschenkt. So bleibt man so lange im Amt.

Sie haben als Aktiver in der DDR gefochten und nach dem Mauerfall Ihre Funktionärslaufbahn begonnen. 25 Jahre nach dem Mauerfall: Wie sieht es im Osten aus? Wie gut ist die Integration in den DFB gelungen?

Riedel: In der Vereinslandschaft hat sich mit der Wende in der DDR viel verabschiedet. Das Aufrappeln hat lange gedauert: Von einst knapp 30 Klubs in Sachsen-Anhalt sind unter zehn übrig geblieben. Mein Fecht-Bund hat aktuell rund 350 Mitglieder. Damit sind wir der drittkleinste Landesverband. Klein, aber fein!

Haben Sie das Gefühl, ein anerkannter Teil des DFB zu sein?

Riedel: Das Präsidium des Fechter-Bundes ist recht aktiv über die Landesgrenzen. Wir fühlen uns im DFB gut aufgehoben und angehört. Umso aktiver jemand den Finger hebt und bereit ist mitzuarbeiten, desto stärker wird er eingebunden.

Sie waren in der DDR ein recht erfolgreicher Säbelfechter, mussten später aber auf Florett umsatteln, weil Säbel nicht mehr gefördert wurde!

Riedel: Ich bin im Florett ausgebildet worden, war DDR-Meister und Spartakiade-Sieger. Später wurde ich auf Säbel umgeschult und habe es recht erfolgreich gemacht. Mit 16, 17 Jahren durfte ich aber nicht zu Turnieren in den Westen reisen: Ich hatte die falsche Verwandtschaft. Ich war zehnmal in Moskau, aber nur einmal in Paris. Da habe ich überlegt, wie es weitergehen soll. Die Entscheidung wurde mir abgenommen, weil die DDR-Sportführung Anfang der 1980er-Jahre beschloss, den Säbel nicht mehr zu fördern. Ich wollte zwar auf Florett

umsatteln, was aber auch nicht erlaubt wurde. Danach habe ich noch etwas weiter gefochten, aber mich zugleich als Übungsleiter qualifiziert – und dann kam die Wende.

Die TSG Halle-Neustadt ist der dominierende Verein in Sachsen-Anhalt! Gut oder schlecht? Wünschen Sie sich mehr Konkurrenz im Land?

Riedel: In Halle ist unser Landesleistungszentrum. Es funktioniert nicht anders. Wir müssen die Kräfte konzentrieren. Man darf auch demografisch die Augen nicht verschließen, muss wissen, wo man den Nachwuchs gewinnen kann. In Halle ist das besser möglich als in einer kleineren Stadt.

Hat Ihr Landesverband den Anspruch, Fechter aus Sachsen-Anhalt für internationale Meisterschaften zu qualifizieren?

Riedel: Ja, das ist unser Ziel, aber das geht nicht jedes Jahr. In jüngster Vergangenheit ist das im Nachwuchsbereich mit Thekla Bartl, die nach Tauberbischofsheim gegangen ist, gelungen oder mit meiner Tochter Ulrike Riedel.

Ex-Europameisterin Imke Duplitzer ist das neue Zugpferd in Halle. Warum wurde sie geholt?

Riedel: Mit ihr haben wir einen Leuchtturm, um dem Nachwuchs ein Vorbild zu geben. Und sie bringt sich jede Minute, die sie kann, ein, betreut Jugendliche und nimmt an Webeaktionen teil. Das klappt ganz prima. Sie wollte jemanden finden, der sie auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2016 nach Rio de Janeiro begleitet. Wir wollen ihr dabei das Rückgrat stärken, sodass sie die Qualifikation für das Einzel meistert.

Eine Weltmeisterin hat Ihr Verband gerade dazubekommen: Ute Fibranz aus Werningerode hat Team-Gold bei der WM in Debrecen gewonnen!

Riedel: Das ist sehr schön, ganz prima.

Leipzig wird Anfang 2015 ein Nachwuchsleistungszentrum mit Schwerpunkt Degen bekommen. Profitiert auch Ihr Landesverband davon?

Riedel: Das werden wir noch merken, wenn es so weit ist. Wir unterstützen es ideell und sehr praktisch. Unsere Degenfechter trainieren schon seit längerer Zeit in Leipzig.

Andreas Schirmer

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

SENIOREN-WM

17 Medaillen für deutsche Starter in Debrecen



WM-Titel für das Damendegen-Team um Frauke Hohlbein, die auch im Einzel Gold holte.

Fotos: Margit Budde



Die Damensäbel-Vizeweltmeister Friederike Janshen, Birgitt Noll, Margit Budde, Brigitte Greunke, Karin Jansen, Annegret Hamann



WM-Dritte mit der Florett-Mannschaft: Udo Jacoby, Peter Marduchajew, Hanns Prechtl, Bruno Karchur, Berthold Schaum

Die Bilanz der deutschen Senioren bei den Weltmeisterschaften vom 21. bis 26. Oktober im ungarischen Debrecen kann sich einmal mehr sehen lassen. Im Medaillenspiegel erreichten sie mit 4 Gold-, 7 Silber- und 6 Bronzemedailles den dritten Platz vor Frankreich und Russland. Die USA holten fünf WM-Titel und standen am Ende auf Platz eins des Medaillen-Rankings vor Italien. Rückenwind gab der Sieg von Frauke Hohlbein im Damendegen. Von da an ging es Schlag auf Schlag. Weltmeister wurde auch ihr Degenkollege

Volker Fischer. Weitere WM-Titel holten die Damenflorett-Mannschaft (Reese, Hilgers, Wessel, Fibranz, Gorius, Württemberger) und das Damendegen-Team (Hohlbein, Jansen, Kummich, Hempelmann, Greunke, Fischer). Silbermedaillen sicherten sich Brigitte Greunke und Dieter Allkämper mit dem Degen, die Florettfechter Hanns Prechtl und Udo Jacoby sowie die Herrenflorett-Mannschaft (Jacoby, Marduchajew, Prechtl, Prater, Karchur, Klein, Schaum). Und das Damensäbel-Mannschaft (Janshen, Noll, Jansen, Budde, Greunke, Hamann). Als Dritte auf dem Siegerpodest

standen in Debrecen Brigitte Greunke (Florett), Friederike Janshen (Säbel), Peter Marduchajew, Stefanie Reese (beide Florett), Michael Burkhardt (Degen) und die Herrendegen-Mannschaft (Burkardt, Lüders, Hustig, Allkämper). „Ich möchte allen gratulieren, den Weltmeistern, Medaillengewinnern sowie allen erfolgreichen Fechtern, der gesamten deutschen Mannschaft“, sagte Uwe Richter, Vizepräsident Breiten- und Seniorensport des DFB. „Auch möchte ich mich für den gezeigten Mannschaftsgeist bedanken. Es war eine tolle Woche.“

Uwe Richter

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Säbelturnierserie – erfolgreicher Start in Nürnberg

Neuer Turniermodus erhält positive Resonanz

Ein Blick in die Fechthalle des Nürnberger Landesleistungszentrums wird bei dem einen oder anderen Besucher des Nürnberger Trichters am 15./16. November Verwunderung ausgelöst haben. Neben hitzigen Säbelgefechten aller Altersklassen wurden Bälle geprellt, Säckchen geworfen und Sprungkrafttests durchgeführt. „Ziel dieses kooperativen Projekts ist es, neue Wege in der Grundausbildung im Fechtsport zu gehen“, erklärte Tobias Hell vom Fechterring Nürnberg. Neben den Fechtwettbewerben stehen dabei auch Disziplinen für die allgemeinsportliche Fitness auf dem Programm, die zu 50 % in die Gesamtwertung mit einfließen. Bei jedem der drei aufeinanderfolgenden Turniere - die folgenden beiden Turniere richten der FC Würth Künzelsau und die TSG Eislingen aus - werden andere Fähigkeiten geprüft.

Die erste Resonanz dazu war sehr positiv. Mit großer Freude verfolgten die Kinder, wie sich ihre Mitstreiter möglichst lange an der Sprossenwand hielten und bisßen die Zähne zusammen, wenn sie mit den Händen möglichst weit Richtung Boden greifen mussten.

Neues K.-o.-Setzsystem

Doch auch für diejenigen, die nicht so gut abgeschnitten hatten, bestand noch die Möglichkeit, durch den Fechtwettbewerb im Anschluss den Gesamtsieg zu erringen. Aber auch hier gab es eine Neuerung: Nach der Vorrunde wurde nicht etwa der Indexerste in die erste Zwischenrunde, der Zweite in die zweite, und so weiter, gesetzt. Vielmehr fochten die Fechter in einer Runde mit denen, die ähnlich viele Siege erzielt hatten. Somit blieb es für starke wie schwächere Teilnehmer anspruchsvoll und spannend. Anschließend wurde aus den Zwischenrunden, abhängig von der Teilnehmerzahl, bis zu fünf Achter-K.o.-Finals gebildet, wobei alle Plätze ausgefochten wurden. Jeder Platz war hart umkämpft. Der Vorteil liegt auf der Hand: Alle Teilnehmer absolvierten, unabhängig davon, ob stark oder schwach, die gleiche Anzahl von Gefechten.

Gewinner der Wettbewerbe waren in der C-Jugend Paula Singer (FR Nürnberg) und Louis Haag (FC Tauberbischofsheim), in der D-Jugend Clara Mäschke (MMX Fecht Club Pforzheim) und Eric Gauss (FC Würth Künzelsau), in der E-Jugend Laura Ziob (Königsbacher SC) und Mick Holz (TV Wetzlar) und bei den Bambinis gewann die Gesamtwertung Sven Dittmer (FR Nürnberg).

Die A-Jugendlichen und Aktiven fochten hingegen den „klassischen“ Modus und hatten keinen allgemeinsportlichen Test. Hier siegten Shannen Kuhn (TSG Eislingen) und Leon Kraus (FR Nürnberg) in der A-Jugend. Im Finale der Aktiven gewann bei den Damen Gunilla Graudins (MTV Mainz) mit 15:10-Treffern gegen die Tschechin Michaela Benesova (SK Houstka) und Maximilian Reimer (Wiener FC) siegte mit 15:13-Treffern über Jiri Ploner (SK Houstka).



Neben dem allgemein sportlichen Teil zählte auch das Fechten (hier Bambinis) mit 50 % zum Gesamtergebnis.

Fotos: Marion Menzel



Neue Lektionsideen

35 C-Trainer aus ganz Bayern haben beim Lizenzverlängerungslehrgang in Ortenburg teilgenommen. Unter der Anleitung von Trainer Peter Kolloch wurden neue Spiele ausprobiert, Trainingsmethoden erlernt und Lektionsideen entwickelt. Das zweitägige Programm war vielfältig und bot sogar Einblicke in die Kunst des Theaterfechtens und des historischen Fechtens. Lehrwart Peter Reiss zeigte sich erfreut über die große Anzahl an Teilnehmern. Er informierte die C-Trainer über Neuerungen beim DFB und stand jederzeit für Fragen bereit.

Marion Menzel



K.-o.-Gefecht bei den Damen der A-Jugend

Nach dem Turnierwochenende mit insgesamt 222 Teilnehmern aus Deutschland, aber auch vielen anderen Nationen, gab es viel positives Feedback. Der neue Ansatz in der Grundausbildung wird nun von weiteren interessierten Vereinen gefördert. Die Gesamtsieger werden in Eisingen beim EMAG-Cup gekürt.

Marion Menzel

NORDBADEN

Das wechselhafte Quäntchen Glück

Fulminanter Auftakt für den Degen-Nachwuchs aus Tauberbischofsheim. Patricia Derr landete auf Platz eins, Lukas Knechtl und Samuel Unterhauser belegen Rang drei und fünf.

Mit einer souveränen Leistung hat sich die Tauberbischofsheimer Degenfechterin Patricia Derr beim 7. Stefan-Haukler-Gedächtnisturnier der Junioren in Offenbach den Sieg geholt. Nachdem sie im Viertelfinale Vereinskollegin Constanze-Viktoria Borrmann geschlagen hatte, bezwang sie im Halbfinale Kristin Werner (Heidenheimer SB) souverän mit 15:11. Im Gefecht um Platz eins bewies sie dann Nervenstärke und setzte sich glücklich mit 15:14 gegen Alexandra Ehler (Heidenheimer SB) durch. „Der Sieg von Patricia kann sich sicher sehen lassen“, sagte Junioren-Bundestrainer Mariusz Strzalka.

Das Quäntchen Glück, das Patricia Derr zum Sieg in Offenbach verhalf, fehlte den Degen-Junioren in Osnabrück. Zwar waren gleich drei Tauberbischofsheimer Namen am Ende des Turniers unter den ersten Zehn, doch die „Trophäe der Friedensstadt“ wurde um Haaresbreite verpasst. Lukas Knechtl schaffte den Einzug ins Halbfinale und musste sich dort sehr knapp dem späteren Sieger Lukas Bellmann aus Leverkusen mit 14:15 geschlagen geben. Ein hervorragender dritter Platz war der verdiente Lohn für den anstrengenden Tag.



Fechter werben mit historischen Kostümen beim Barockfest in Ludwigslust für ihren Sport.

Foto: Gerhard Martin

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Einmal nicht nur auf der Planche

Das Ziel war schnell formuliert: mit ein bisschen Galanterie und Schauspielerei Zuschauer für das Fechten zu begeistern. Damit das Fechten nicht nur auf die Fechthalle beschränkt blieb, entwarf eine Fechterin der Fechtgesellschaft Schwerin eine kleine, lustige Geschichte. Verknüpft wurde dies mit den Gegebenheiten des Alltags um das Jahr 1776, der Zeit kurz nach der Entstehung des Barockschlosses in Ludwigslust. Das Schloss und seine Parkanlage boten dazu im Rahmen des jährlichen Barockfestes den idealen Rahmen, um nicht nur die Zungenfertigkeit zum Parlieren unter Beweis zu stellen, sondern auch, um die Zuschauer mit der Schönheit der Fechtkunst zu unterhalten.

In jener Zeit war der Begriff der Ehre ein besonders hohes Gut und so kam es, dass sich viel um den Erhalt der Ehre drehte, auch wenn die Gründe für eine vermeintliche Ehrverletzung manchmal nur auf Missverständnissen beruhten ...

Gerhard Martin



Degen-Junioren: Sehr starker Saisonauftakt (v. l.): Einen Grund zur Freude hatten Nachwuchscoach Mario Böttcher und seine beiden Degenfechter Lukas Knechtl und Samuel Unterhauser in Osnabrück.

Foto: Fecht-Club

Ebenso knapp scheiterte im Viertelfinale Samuel Unterhauser an Kilian Stadter aus Bad Segeberg. Für ihn wurde es Rang fünf. Auf Platz zehn komplettierte Rico Braun den starken Auftritt des Fecht-Clubs in Osnabrück. Tags zuvor hatte sich Yannic Hellinger beim ersten A-Jugend-Qualifikationsturnier der Saison mit 174 Teilnehmern unter die letzten acht Fechter durchgebissen und musste sich dort dem späteren Dritten Lukas Fröschl aus Heidenheim geschlagen geben. Am Ende stand Platz sieben. „Mit etwas mehr Glück wäre auch mehr drin gewesen. Wir sind stark vertreten in dem Altersbereich und werden nun auch international versuchen, Erfolge zu feiern“, sagte Nachwuchstrainer Mario Böttcher.

Alexander Eckert

Florettfechterin Leandra Behr siegt in Jena

Am Tauberbischofsheimer Florettnachwuchs führte beim Junioren-QB-Turnier in Jena kein Weg vorbei. In einem Feld von 98 Teilnehmern machten Leandra und Greta Behr von Anfang an deutlich, dass der Sieg nur über sie gehen würde.

„Leandra hat ihre Form bestätigt. Sie hatte immer Kontrolle über die Situation“, sagte Simone Cappelletto, der neue Assistententrainer vom Damenflorett-Chefcoach Andreas Magro beim FC Tauberbischofsheim. Souverän hatte sich die 18-Jährige in Jena ins Finale gekämpft und alle Kontrahentinnen hinter sich gelassen. „Manche Gefechte hätte sie leichter gewinnen können, aber wenn du der Favorit bist, hast du enormen Druck. Und dem hat sie standgehalten“, sagte Cappelletto.

Im letzten Gefecht wartete Valentina Moor auf sie. Die Bonnerin hatte zuvor im Viertelfinale Schwester Greta besiegt. Lange war es ein Duell auf Augenhöhe, am Ende gelang Leandra Behr die



In Siegerpose: Die beiden jüngeren Jahrgänge hatten in Hanau viel Grund zum Jubeln.

Foto: Fecht-Club

Sechsmal Nummer eins: TBB-Florettnachwuchs dominiert in Hanau

Es war ein starker Auftritt: Beim TFC-Jugendcup in Hanau räumten die Nachwuchs-Fechter aus Tauberbischofsheim viele gute Platzierungen ab. Zoe Karakoc (Damenflorett, Jahrgang 2001), Melanie Zichler (DF, Jg. 2002), Arwen Borowiak (HF, Jg. 2002), Lennard Walter (HF, Jg. 2003), Leandra Lotter (DF, Jg. 2004) und Bastian Kappus (HF, Jg. 2004) siegten in ihrer jeweiligen Altersklasse. Einen zweiten Platz bejubelten Maïke Poslovsky (DF, Jg. 2001), Paul-Luca Faul (HF, Jg. 2002), Laura Umminger (DF, Jg. 2004) und Leon Tappe (HF, Jg. 2004). Ebenfalls auf das Siebertreppchen schafften es Kester Kuhlmann (HF, Jg. 2001), David Williams (HF, Jg. 2002), Lea Sawyer (DF, Jg. 2003), Iven Lecour (HF, Jg. 2003), Emma Palmert (DF, Jg. 2004) und Maurice-Leon Bauknecht (HF, Jg. 2004) mit Rang drei. „Im Moment sind wir gut aufgestellt. Wir haben in fast jedem Jahrgang mehrere Fechter, die sich vorne platzieren können. Beim jüngsten Jahrgang im Herrenflorett ist uns sogar ein Dreifacherfolg gelungen“, freute sich Nachwuchstrainer Peter Behne.

ace



Leandra & Greta Behr mit Trainer Simone Cappelletto (rechts) und Rosalia Gombos (hinten)

Foto: Fecht-Club

Revanche und damit der Sieg in diesem mit fast 100 Teilnehmerinnen stark besetzten Juniorenturnier. Bei den Herrenflorett-Junioren erreichte TBB-Fechter Hendrik Christen das Viertelfinale unter 126 Teilnehmern und sicherte sich am Ende den sechsten Platz. ace

NORDRHEIN- WESTFALEN

NRW-Nachwuchsfechter auf Shanghai-Reise

Beeindruckende Skyline, ruhige Altstadt, sehr gutes Essen, perfektes Training und ungebrochene Gastfreundschaft: So lautet das Fazit von Léa Krüger, Tom Möller (beide Bayer Dormagen) und Henrike Enders (Lüdenscheider TV) über die Eindrücke ihrer Reise nach Shanghai. Die drei Nachwuchsfechter waren Teil der insgesamt 15 ausgewählten D-Kader-Fechter aus Nordrhein-Westfalen, die sich in den Sommerferien unter Leitung von Reka Szabo (Leistungssportkoordinatorin für Fechten NRW) und Vilmos Szabo (Bundestrainer Herrensäbel am Stützpunkt Dormagen) auf die Reise nach Shanghai machten.

Die Gastfreundschaft der Chinesen zeigte sich bereits beim Training. „Wie selbstverständlich wurde ich in die Trainingsgruppe integriert, obwohl nur zwei der Mädchen, die mit mir trainierten, ein bisschen Englisch sprachen. Die Chinesen freuten sich einfach, dass wir da waren“, berichtete Léa Krüger über den Empfang beim Training. Auch im Alltag auf der Straße war das Interesse an der Trainingsgruppe aus Deutschland groß. „Wir konnten uns vor lauter Verehrern kaum retten und fühlten uns ein bisschen, wie Hollywoodstars sich fühlen mussten“, erzählte sie über die Begegnung mit den Chinesen, die sie als große Deutsche mit langen, blonden und lockigen Haaren bewunderten.

Tom Möller beeindruckte besonders der Kontrast zwischen der Altstadt und der modernen Stadt Shanghais. „Während in der Altstadt die Straßen schmal waren und es eher ruhig zuging, war das neue Stadtzentrum das genaue Gegenteil“, schilderte er. „Breite Straßen, die komplett überlaufen sind, Hochhäuser und Geschäfte, wo man hinschaut, sowie eine überwältigende Energie- und Lebensfreude, die man förmlich greifen konnte.“

Ein Höhepunkt der Reise stellte für die Gruppe ein Mittagessen auf einem Fernsehturm dar, der auf seiner mittleren Kugel ein Restaurant beherbergte. Dabei war auch das Essen sehr variantenreich. „Von Teigkugeln zum Frühstück bis Nudeln zum Mittagessen war hier alles dabei“, sagte Henrike Enders.

Die Nachwuchsfechter waren aber nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zum Training da. Tom und Léa erinnern sich dabei an ein sehr intensives Training, das ihnen nicht nur aufgrund der dort vorherrschenden Temperaturen und Luftfeuchtigkeit alles abverlangte. „Ich fühlte mich während der Dehnsessions richtig unbeweglich zwischen den kleinen Chinesinnen, obwohl ich nicht gerade zu denen



Bundestrainer Vilmos Szabo (links) mit seinen Schützlingen auf Tour in Shanghai



Vor dem Fernsehturm in Shanghai: die Nachwuchskaderfechter aus NRW Fotos: Léa Krüger

zähle, die Probleme mit der Beweglichkeit haben“, sagte Léa. Nachdem man sich an die Umstände gewöhnt hatte, profitierten am Ende aber alle Fechter von diesen intensiven Einheiten, sodass die Reise kulturell, kulinarisch und sportlich rundum eine Bereicherung war. Christian Rieger

NORDRHEIN

Das Seniorenfechten im Rheinland lebt

Das Seniorenfechten im Rheinland lebt. Dies zeigte die sehr gute Teilnehmerresonanz bei den diesjährigen Rheinischen Senioren-Landesmeisterschaften in Pulheim. 93 von 110 gemeldeten Fechtern vom dem 35. Lebensjahr an kamen zu den Titelkämpfen, um bei den offenen Landesmeisterschaften ihr Können auch im hohen Alter noch unter Beweis zu stellen. Die stetig steigende Anzahl der Teilnehmerzahlen ist auch dem Ausrichter, dem Pulheimer SC, zu verdanken, der dieses Turnier auch in diesem Jahr wieder mit viel Engagement und Liebe ausrichtete.

Dieses Jahr widmete die Fechtabteilung ihr Turnier dem besonders traurigen Tod ihres langjährigen Vereinskameraden und Sportwartes Jörg Gröppel. Er starb Mitte Juli im Alter von 61 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit. Als ehemaliges Mitglied der deutschen Nationalmannschaft im Modernen Fünfkampf, mehrmaliger Senioren-Landesmeister im Degen mit Auslandserfahrung in

LANDESVERBÄNDE

Südafrika, war er die gute Seele des Vereins und maßgeblich mitverantwortlich am steigenden Erfolg der Senioren-Landesmeisterschaften der vergangenen Jahre in Pulheim. Sportlich boten sich Wettkämpfe auf sehr hohem Niveau: Dabei war die Altersklasse 50 im Herrendegen mit 17 Startern am stärksten besetzt.

Die Sieger

Damendegen: AK 35: Corinna Pieper; AK 40: Silke Kanes; AK 50: Gabriele Catiche; AK 60: Brigitte Schulte; AK 70: Hella Kleinebreil. **Damenflorett:** AK 35: Katharina Hempelmann; AK 40: Anja Ziegenhorn; AK 50: Gabriele Hagel; AK 70: Krista Olhöft. **Damensäbel:** Irina Brun. **Herrendegen:** AK 35: Kristian Kreuder; AK 40: Wolfram Deutsch; AK 50: Karl Meng; AK 60: Harald Lüders; AK 70: Dieter Hecke. **Herrenflorett:** AK 35: Kristian Kreuder; AK 40: Ingo Max Leipelt; AK 50: Udo Jacoby; AK 60: Christoph Mertens; AK 70: Hans Visser. **Herrensäbel:** AK 40: Joël Crenier; AK 50: Ludger Düppmann; AK 60: Jürgen Scholz; AK 70: Hans Visser.

Christian Rieger



Karl Meng sicherte sich in einer stark besetzten Altersklasse 50 im Herrendegen den Titel.

Foto: Jürgen Scholz

SAAR

Bellevue-Cup und Pokalturnier um das Stadtwappen Saarbrücken

Zum dritten Mal fanden in diesem Jahr das Saarbrücker Schülerturnier um das Stadtwappen von Saarbrücken und der Bellevue-Cup für die älteren jugendlichen Fechter statt. Wie schon 2013 konnten die Turniere mit einem regional übergreifenden und internationalen Teilnehmerfeld begeistern und als eines der teilnehmerstärksten Turniere der Region hervorgehen.

Mit 17 eigenen Startern war der gastgebende Verein ASTV Saarbrücken gut aufgestellt. Bei den B-Jugendlichen Damen im Florett siegte Sophia Benyoucef vor Pia Born und Florence Nüttgens (alle ATSV), bei den Jungs konnte sich Justin Cho aus Koblenz durchsetzen. Paula Kruse aus Saarbrücken musste sich in der Kategorie der Juniorinnen nur Sophie-Marie Blass aus Alzey geschlagen geben. Bei den jüngeren Schülerinnen erreichte Lucia Arnela (ATSV) bei den Mädchen den Bronzerang nach Lorin Cho (Koblenz) und Lena Busche (FSV Klarenthal). Ebenfalls auf den dritten Platz war Christopher Benyoucef bei den jüngeren Schülern gesetzt, er musste nur Noah Heitz und Carl Reiter (beide FSG Dillingen) Vortritt gewähren.

Auch das Teilnehmerfeld im Degen war stark, so trumpfte hier vor allem der Wettbewerb der

B-Jugendlichen Fechter auf. Es siegte Luca Haas (FRHW) vor Simon Paltz, ebenfalls FRHW. Auf dem dritten Platz landeten der Niederländer Maxim Zewe (s.v.Putten) und der Schweizer Rémi Brunner aus Zürich. Nach nun dreijähriger Erfahrung mit den Turnieren ist eine weitere Vergrößerung des Teilneh-

merfeldes angestrebt, da sich gezeigt hat, dass die Kapazitäten noch lange nicht ausgelastet waren. Gerade die optimale Lage Saarbrückens gilt es zu nutzen, um französische und luxemburgische Fechtervereine nach Deutschland einzuladen.

Clara Beck



Ein Finalgefecht um das Saarbrückener Stadtwappen

Foto: Maurice Etoile

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Berlinerin Julia Kirschen widmet Turniersieg der Mutter

Solche Emotionen wie bei den Finalgefechten der 55. internationalen „Alte Salzstraße“ hat es wohl selten in Ratzeburg gegeben. Zunächst widmete Julia Kirschen vom SC Berlin ihren Turniererfolg im Damendegen ihrer verstorbenen Mutter. Im Herrendegen machten danach zwei Fechter den Sieg unter sich aus, die beide erst nach Stichkampf überhaupt das 8er-Finale erreicht hatten: Dort siegte der dänische Junioren-Europameister von 2012, Frederik von der Osten, souverän mit 15:8 gegen Manuel Horstmann (TSV Berlin-Wittenau) und gewann erstmals beim größten Fechtssportereignis Norddeutschlands. Im Damenflorett sorgte Stefanie Reese (SC Berlin) im Endgefecht mit 15:10-Treffern für klare Verhältnisse gegen ihre Klubkameradin Johanna Völker.

105 Aktive aus zehn Nationen kreuzten in Ratzeburg zum Auftakt der internationalen Wettkampfsaison nach den Fecht-Weltmeisterschaften in Kasan/Russland ihre Klingen. 64 Starter im Herrendegen, 25 Fechterinnen im Damendegen und 16 im Damenflorett aus Curaçao, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Kanada, den Niederlanden, Rumänien, Schweden, Ungarn und Deutschland traten an. Nach 841 Gefechten standen die Sieger schließlich fest. Für viele Landesverbände ging es bei der „Alten Salzstraße“ um Ranglistenpunkte.

Eigentlich schien für Julia Kirschen im Finale der fechterische Zug bereits abgefahren zu sein. Die 25-jährige Berlinerin lag gegen ihre Kontrahentin, die Rumänin Ionica Alexandra Cirstea (C. S. Universitatea Craiova), schon mit 1:5 zurück, als die Siegerin von 2009 doch noch wieder ins Gefecht zurückkämpfte. Nach Ablauf der regulären Gefechtszeit stand es 13:13. Der „Sudden Death“ musste die Entscheidung bringen. Und hier erwischte Julia Kirschen genau den richtigen Moment, um ihre angreifende Gegnerin zu kontern und den siegbringenden Treffer auf deren Brust zu setzen. Auf den dritten Plätzen landeten Emilia Borrye vom Hellerup FK Dänemark und Phoebe Frohnert (Bayer 04 Leverkusen). Bei der Siegerehrung machte Julia Kirschen mit einem selbst gefertigten Plakat deutlich, wem sie diesen erneuten Triumph beim Ratzeburger Turnier widmete: „Für Mama“ stand dort neben dem Bild der Mutter und einem roten Herzen zu lesen – ein emotionales Zeichen, das Fechter wie Zuschauer tief beeindruckte.

Nur mit Mühe und über Stichkämpfe hatten sich Frederik von der Osten (Hellerup FK) und der Berliner Manuel Horstmann in die Finalgruppe der letzten Acht vorgefochten – und schockten die Konkurrenz. So schaltete der junge Däne zunächst den Rumänen Alin Mitrica und im Anschluss den sechsfachen Zweitplatzierten Toni Kneist (PSV Berlin) aus. Horstmann warf in Lukas Bellmann (Bayer 04 Leverkusen) den deutschen Ranglistenersten der Junioren und Ratzeburger Vorjahreszweiten sowie den vielfachen „Alte Salzstraßen“-Finalisten Uwe Kirschen aus dem Rennen.



Erster dänischer Sieg nach 38 Jahren im Degen: Frederik von der Osten hat Manuel Horstmann aus Berlin fechterisch im Griff. Fotos: Ingwer Seelhoff



Widmete ihren zweiten Turniersieg der verstorbenen Mutter: Julia Kirschen vom SC Berlin.

Im Finalgefecht demonstrierte der Däne seine Stärke mit einem 15:8 gegen den Berliner Horstmann und holte nach 38 Jahren erstmals wieder den Turniertitel nach Dänemark. Den dritten Rang belegten Uwe Kirschen (SC Berlin) und Toni Kneist. Der Sieger der Jahre 2012 und 2013, der rumänische Nationalfechter Alin Sbircia (C. S. Universitatea Craiova), musste sich mit dem achten Rang begnügen. Erinnert wurde an den ersten Sieger bei der „Alten Salzstraße“, den Schweden Enoch Persson, der 1960 die Siegerliste eröffnete. Vor wenigen Wochen starb der 87-Jährige, der mit 36 Turnierteilnahmen den Rekord in Ratzeburg hält.

Zur Vereinsmeisterschaft geriet das Finale im Damendegen. Der SC Berlin stellte seine Dominanz auf dem Ratzeburger Wettkampf klar unter Beweis: Die Fechterinnen von der Spree sicherten sich gleich die ersten fünf Plätze. Im internen Clubvergleich setzte sich die Vorjahresdritte Stefanie Reese gegen Johanna Völker durch. Reese beherrschte ihre Gegnerin und behielt mit 15:10 die Oberhand über ihre 19 Jahre alte Vereinskameradin. Den dritten Rang teilten sich Jessica Kinzel und Kim Kirschen. Die Schwester der Degen-Siegerin rundete damit den großen Erfolg der Familie ab: alle drei Kirschen standen am Ende auf dem Treppchen.

Ingwer Seelhoff

SÜDWEST

Punkte und Medaillen erkämpft

65 Fechter kämpften bei der 37. Auflage des Heinrich-Petri-Gedächtnisturniers der Fechtabteilung der VT Zweibrücken (VTZ) um den Einzug in die Finalrunde. Niklas und Benedict Haubeil sowie Anna Seel nutzten den Heimvorteil.

Zum 37. Mal wurde das Jugendturnier in drei Altersklassen im Damen- und Herrendegen ausgerichtet.



Siegerehrung beim Heinrich-Petri-Gedächtnis-Turnier in Zweibrücken

Foto: H. Petri

Die beste Platzierung für die VTZ erkämpften Niklas und Benedict Haubeil bei der A- und B-Jugend mit jeweils Silber. Bei den B-Jugendlichen erreichte Anna Seel den dritten Platz. Für die beste Einzelleistung des Turniers gingen die beiden Sonderpreise der „Silbernen Rose“ des Zweibrücker Oberbürgermeisters Kurt Pirmann an die B-Jugendliche Anne-Sophie Senge (Dillingen) und den Schüler Alexander Ralle (Friesenheim).

Teilnahmestärkster Verein war die gastgebende VTZ mit 15 Startern. Da das Turnier für verschiedene Landesverbände als Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften gewertet wurden ist das Gerangel um die Punkte für die Rangliste umso größer. Bei ausgezeichneter Besetzung gestalteten sich die Runden bis zum Turniersieg als kein Zuckerschlecken. In der B-Jugend (Jahrgang 2001/2002) setzte sich der Linkshänder Florian Ferizi (TSG Friesenheim) vor Lokalmatador Benedict Haubeil und Julian Eulenburg (TGM Mainz-Gonsenheim) durch. Mit Platz vier verpasste der Zweibrücker Emil Knerr nur knapp das Podest. Die VTZ-Fechter Lukas Linn aus Kirkel, Jerome Schöndorf aus Brenschelbach belegten Rang acht und neun. In der gleichen Altersklasse ist Christina Maria Kossiwakis (Wiesbadener FC) im Damenflorett nicht zu besiegen gewesen. Zweite wurde Francesca Seifert (Weinheim) vor Anna Seel (VTZ) und Jasmin Maaß (HC Bad Dürkheim).

Die Gefechte bei den Schülern (Jg. 2003 und jünger) waren ebenso heiß umkämpft. Hier gab es auch so manche Träne, wenn der gewünschte Erfolg ausblieb. Alexander Ralle (TSG Friesenheim) setzte sich vor Adrian Ochs (HC Bad Dürkheim), Constantin Rothe (MTV Mainz) und Cedric Tippelt (TSG Friesenheim) durch. Der Einöder Jonathan Retz (VTZ) wurde Sechster. Gut platziert haben sich die VTZ-Jüngsten Jan-Miguel Schmal und Marc Höbler in der Zwischenrunde mit Rang sieben und acht.

Am zweiten Turniertag standen die Schülerinnen in der gleichen Altersklasse auf der Planche. Den Turniersieg sicherte sich Celia Hohenadel (TSG Weinheim) vor ihrer Vereinskameradin Nora Pongratz, Luca Holland-Cunz (Mannheimer FC) und der Brasilianerin Mariana De Souza Oliveira, die für TSG Kaiserslautern startete. Gegen die starken Gegnerinnen konnte die VTZ-Nachwuchsschülerin Charlotte Buchholtz (Käshofen) kämpferisch überzeugen und belegte nach 14 Gefechten Rang fünf in der Runde der besten sechs Finalisten.

Das A-Jugend-Finale (Jg. 1998-2002) wurde von Anne-Sophie Senge (FSG Dillingen) beherrscht. Vor Alexa Breit (Kaiserslautern), Lucy Reinders (Alzey) und Jasmin Maaß (Bad Dürkheim) stand sie ganz oben auf dem Treppchen. In der gleichen Altersklasse der männlichen A-Jugend mussten die Kon-

kurrenten 18 Gefechte durchstehen, bis der Turniersieger feststand. Die besten Voraussetzungen hatte dabei Niklas Haubeil (VTZ). Der Althornbacher bestach durch seine gezielten Aktionen und hatte bis zum letzten Gefecht keine Niederlage auf dem Tableau eingetragen. Der Sieg war greifbar, doch Florian Ferizi gewann nach einem 2:4-Rückstand noch 5:4. Nun musste der VTZler gegen den Ukrainer Ivan Gryshchuk (Kaiserslautern) einen Stichkampf für den Turniersieg austragen. Haubeil verlor 2:5 und kam auf Platz zwei.

Volker Petri

SÜDBADEN

Säbelfechter des TV Achern mit Podestplätzen

Die junge Säbelabteilung des TV Achern ist weiterhin sehr aktiv und sammelt auf Turnieren selbst in Nordrhein-Westfalen wertvolle Praxiserfahrung. Fechtmeister Alexander Letscher kann dabei schon auf schöne Erfolge verweisen, ein Produkt seiner Trainingsarbeit. Bei der ersten Teilnahme am Internationalen Säbel-Pokalturnier in Mülheim an der Ruhr konnten zwei neunjährige Säbelfechterinnen zwei zweite Plätze erreichen: Xenia Lackmann (Jahrgang 2004) und Anastasija Hirschfeld (2005). Auch beim Heiner-Kaldschmidt-Gedächtnisturnier in Göppingen konnten die Säbelfechter des TV Achern überzeugen. Anastasija Hirschfeld erkämpfte sich sogar den Turniersieg vor ihrer Clubkameradin Xenia Lackmann.

Hubert Bleyer

Basler Fechter kämpften in Waldkirch mit dem Tomahawk

Sie haben zwar nicht mit dem Tomahawk gekämpft, dafür aber mit dem Degen und allerlei Kraftgeräten. Apropos Trainingsgeräte, sie quälten sich trotzdem mit den Tomahawks, das waren aber keine Streit-äxte, dafür fest montierte Räder in einem Fitness-Studio. Die Trainer Manfred Beckmann und Rolf Kalich zogen ein optimales Fazit: Ihr Herbstlager der Basler Jugendfechter in Waldkirch war einmal mehr ein großer Erfolg.

Mit 24 Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren waren sie angereist zum jährlichen Jugendlehrgang nach Waldkirch, immerhin bereits zum 13. Male. Eine Woche lang absolvierte die „Société d'Esclime de Bâle“, die Basler Fechtgesellschaft einen von Trainer Manfred Beckmann und Angela

Anzeige

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

DIE SPORTEXPERTEN

www.dersportverlag.de



Trainingslager der Basler Fechter in Waldkirch mit Tomahawk

Foto: Hubert Bleyer

Haberstroh vom City Fitness ausgeklügelten Trainingsplan, der alle begeisterte.

Den Jugendlehrgang betrachte Kalich als einen wichtigen Baustein in der noch jungen Saison. Er habe noch keinen Teilnehmer erlebt, dem es in Waldkirch nicht gefallen habe. Und dies trotz einem anstrengenden und kräfteraubenden Programm. Der 65-jährige jetzt in Berlin lebende Kalich stelle jedes Mal einen sehr guten Geist fest. Es mache allen Spaß, die jungen Fechter kämen alle gerne nach Waldkirch und seien topmotiviert. Der frühere Schweizer Bundestrainer Kalich lobte aber auch Manfred Beckmann, der die Basler Fechtgesellschaft mit Abstand zum besten Schweizer Fechtclub gemacht habe.

Abgesehen vom idealen Umfeld stand das dreimalige Training in der Halle mit den Waldkircher Fechtern im Mittelpunkt, das Fitnesstrainerin Angela Haberstroh mit ihren Ideen bereicherte. Zum Beispiel durch 18 neue Tomahawks: Das sind keine indianischen Streitäxte, sondern fest montierte Spinn-Bikes, um sich Ausdauer anzueignen.

Hubert Bleyer

Katharina John Dritte in Heidelberg

Katharina John strahlte. Beim Margarethe-Uthardt-Degenturnier der Aktiven in Heidelberg belegte die Waldkircher Degenfechterin den dritten Platz. Heidelberg ist für sie ein gutes Pflaster, denn im Vorjahr ist sie dort schon Zweite geworden. Nach einem 15:9 im Viertelfinale gegen Hanife Karafazli (Heidelberg) stand die in Freiburg lebende Wirtschaftsinformatikstudentin im Halbfinale. Doch wie vor einem Jahr traf sie auf Laura Schmidt-Thomee (Heidelberg/Rohrbach) und musste sich nach einem 12:15 der späteren Siegerin beugen und wurde Dritte.



Manfred Beckmann (rechts) und Rolf Kalich zufrieden mit dem Lehrgang in Waldkirch

Foto: Hubert Bleyer



Katharina John

Foto: privat

Katharina John hat sich vor einem Jahr dem SV Waldkirch angeschlossen. Die gebürtige Münsteranerin hat in ihrer Kindheit schon sehr früh angefangen zu fechten und focht im Juniorenalte im Fichtinternat Bonn. Die Studentin zog 2012 von Bochum nach Freiburg und da war der Schritt nach Waldkirch nicht weit. Waldkirch als südbadischer Fichtstützpunkt und DFB-Zentrum für Nachwuchsleistungssport hat, sagte John, einen guten Ruf und ebenso gute Trainingsbedingungen.

Hubert Bleyer

Südbadener Alexander Riedel auf weiter Reise

Der kleine Landesverband Südbaden kann mit Stolz auf die deutsche Rangliste der Junioren-Degenfechter schauen. Denn dort belegt der 19-jährige Alexander Riedel (SV Waldkirch) den zweiten Platz. Viel Trainingsfleiß neben seinem Studium der Zahnmedizin steckt hinter diesem Ergebnis, aber auch viele Turnierteilnahmen. So haben sich für ihn die weiten Reisen nach Bad Segeberg und Frankfurt/Main gelohnt: Von beiden Turnieren kehrte er als Fünfter zurück.

In schleswig-holsteinischen Bad Segeberg waren beim DFB-Qualifikationsturnier 117 Degenfechter beim Nord-Ostsee-Cup am Start; darunter sechs Jugendfechter aus Waldkirch. In sehr guter Form zeigte sich Alexander Riedel, der ungeschlagen durch die Vor- und Zwischenrunde marschierte. Auch in den K.-o.-Gefechten zeigte er eine konstante Leistung, eilte von Sieg zu Sieg, so auch im Achtelfinale mit einem 15:5 gegen Maximilian Meszaros (Tauberbischofsheim). Mit demselben Ergebnis endete das Viertelfinale – allerdings setzte sich der spätere Zweite Anton Swiridow (Frankfurt) klar durch. Riedel wurde am Ende Fünfter.

Auch das Aktivturnier „Frankfurter Bembel“, an dem 164 Starter teilnahmen, zählte als Qualifikationsturnier. Und auch dort lief es für Riedel gut. Dabei zeigte er im Gefecht um den Einzug in das Finale der besten Acht gegen Pascal Schreyer (Berlin) und einem 15:8 sein bestes Gefecht. Danach traf er im Viertelfinale auf Falk Spautz (Leverkusen), dem er mit 10:15 unterlag. Platz fünf für Riedel war erneut ein Beweis seiner Klasse.

Hubert Bleyer

WÜRTTEMBERG

Lisa-Sophie Lang Doppelsiegerin beim 6. Pliezhäuser Alemannen-Cup

Beim bestbesuchten Alemannen-Cup seit seiner Gründung im Jahre 2010 kamen über 100 Fechter nach Pliezhäusern, um sich mit den Waffen Degen, Florett und zum ersten Mal auch mit dem Säbel zu messen. Das erste Regio-Cup-Turnier der Saison 2014/2015 des WFB und der Sportregion Stuttgart zog viele Teilnehmer aus ganz Deutschland und Europa an und es waren an beiden Tagen Gefechte auf hohem Niveau zu sehen.

LANDESVERBÄNDE

Besonders erfolgreich war Lisa-Sophie Lang von der TSG Reutlingen. Sowohl mit dem Degen als auch mit dem Florett belegte sie den ersten Platz. Ihr Vereinskollege Felix Lindenmann gewann mit dem Degen.

Im Säbel kämpfte die einzige Fechterin Alexandra Delaus (TV Achern) in einer Runde mit den Herren und konnte sich sehr gut behaupten. Mit dem späteren Sieger im Herrensäbel, Viktor Kreisler (TSG Eislingen), zeigte sie in einem hochspannenden Finale ihr Können.

Saskia Knupfer (TSV Pliezhausen) erreichte von den Startern des gastgebenden Vereins die beste Platzierung mit dem dritten Platz im Degen. Bester Fechter aus Pliezhausen war im Herrendegen Jens Armbruster auf Platz 14.

Der Alemannen-Cup war das erste von vier Turnieren um den LBS-RegioCup. An dieser WFB-Breitensportturnierserie kann jeder Fechter mit gültigem Fechtpass ab der A-Jugend teilnehmen, auch aus anderen Landesverbänden. Fechter, die auf den DFB-Ranglisten der Aktiven, Junioren und A-Jugend unter den Top 32 liegen, sind jedoch von der Teilnahme ausgeschlossen. Auch Rollstuhlfechter sind willkommen, müssen jedoch das notwendige Material auf eigene Kosten stellen. In der RegioCup-Serie folgen noch die Turniere in Esslingen (7./8. Februar 2015), Schwenningen (21./22. Februar) und Weinstadt (13./14. Juni). In Weinstadt werden dann die Gesamtsieger der Turnierserie geehrt. Mehr Informationen zum RegioCup gibt es auf www.fechten-wuerttemberg.de unter der Rubrik „Termine“.

Ergebnisse

Herrendegen: 1. Lindenmann, Felix (TSG Reutlingen), 2. Romer, Sebastian (KV Laupheim-Fechten), 3. Karle, Daniel (SV Böblingen), 3. Hinderer, Helmut (TSF Welzheim). **Damendegen:** 1. Lang, Lisa-Sophie (TSG Reutlingen), 2. Erdmenger, Maria (TG Schwenningen), 3. Lippert, Melanie (TG Schwenningen), 3. Knupfer, Saskia (TSV Pliezhausen). **Herrenflorett:** 1. Ganz, Axel, 2. Lechner, Oliver (beide SV 1845 Esslingen), 3. Schmidt, Ralph (SC Korb), 3. Hausmann, Lukas (SV 1845 Esslingen). **Damenflorett:** 1. Lang, Lisa-Sophie (TSG Reutlingen), 2. Walter, Marina (TV Cannstatt), 3. Frey, Marie-Louise (FC TuS Stuttgart), 3. Großstück, Lilly (VfL Kirchheim). **Damensäbel:** 1. Delaus, Alexandra (TV Achern FA). **Herrensäbel:** 1. Kreisler, Viktor (TSG Eislingen), 2. Lechner, Oliver (SV 1845 Esslingen), 3. Dermer, Nikita (TV Achern FA).

Traditionsgemäß wurden beim ersten RegioCup der neuen Saison die Gesamtsieger der letzten Saison geehrt. **Gesamtsieger im Einzel der Saison 2013/2014 waren:** **Herrendegen:** Lindenmann, Felix (TSG Reutlingen). **Damendegen:** Lippert, Melanie (TG Schwenningen). **Herrenflorett:** Schäfer, Tim (VfL Kirchheim). **Damenflorett:** Posgay, Zsafia (PSV Stuttgart).

Die Gesamtsieger in der Mannschaftswertung: **Degen:** TG Schwenningen. **Florett:** PSV Stuttgart und VfL Kirchheim erreichten punktgleich den ersten Platz.

Monica Schmid



Siegerehrung beim Alemannen-Cup im Damendegen mit Gewinnerin Lisa-Sophie Lang vom TSG Reutlingen

Foto: privat

Auf 80 Turnieren um die Welt

Michael Dobbeltsteyn ist der Phileas Fogg des Fechtens

Michael Dobbeltsteyn fällt auf, schon alleine durch seinen spektakulären Fechstil. Gelegentlich springt der 22-Jährige auch einen Meter hoch in die Luft, während er mit einer blitzschnellen Kreissixt das gegnerische Eisen beseitigt. Aber er fällt auch auf durch die roten Ahornblätter auf seiner Fechthose – zumindest beim Backnanger Degen. Auf diesem Turnier Mitte November, das die TSG Backnang etwa 30 Kilometer vor den Toren Stuttgarts bereits zum 45. Mal veranstaltet, sind Fechter aus dem Ausland eher die Ausnahme. Fechter aus Übersee sowieso. Und wenn doch mal einer ein anderes Na-



Michael Dobbeltsteyn

Foto: privat

tionalitätskürzel auf dem Rücken hat, dann tritt er meist für einen Verein aus der schwäbischen Umgebung in Backnang an. Bei Michael Dobbeltsteyn ist das anders.

Der junge Kanadier ist weder in Deutschland aufgewachsen noch lebt er hier oder hält sich zum Studium in Deutschland auf. „Ich reise als Rucksacktourist um die Welt. Von einem Fechtturnier zum nächsten“, erzählt Michael Dobbeltsteyn auf Englisch. Einen schmalen blauen Waffensack mit Rollen und einen Rucksack, mehr hat Dobbeltsteyn in der Tat nicht bei sich. „Letzte Woche habe ich in Amsterdam gefochten. Danach bin ich bei einem Turnier auf den Azoren“, verrät er. Die Erlebnisse auf seinen Reisen und bei Fechtturnieren rund um den Globus schildert Michael Dobbeltsteyn in einem Internetblog, der über den Titel „Auf 80 Turnieren um die Welt“ trägt.

Der Kanadier ist in gewisser Weise der Phileas Fogg des Fechtens. „Ich kombiniere Fechten und Reisen auf eine Weise wie niemand zuvor“, schreibt er in seinem ersten langen Blog-Beitrag. „Es wird mir eine Perspektive des Fechtens, Reisens und Lebens geben, die niemand hat. Das ist beglückend und beängstigend zugleich.“ Mitte, spätestens Ende November soll der nächste Beitrag folgen, kündigt der junge Kanadier am Rande des Backnanger Degens an.

Seinen Lebensunterhalt verdient Michael Dobbeltsteyn in der Provinz New Brunswick an der Ostküste Kanadas als Caterer. Im Sommer richtet er Hochzeiten aus. Im Winter geht er dann auf Fechttournee. „Im Winter will eh keiner heiraten“, sagt er und lacht. Für umgerechnet 120 Euro hat er diesmal einen Flug von Halifax nach Dublin ergattert. „Leider ging es von dort nicht ähnlich preisgünstig weiter aufs europäische Festland. Ich bin also zum Hafen und habe eine Fähre nach England genommen.“ Danach ging es mit insgesamt fünf Zügen



Ein Actionfoto von Michael Dobbelsteyn (l.) bei einem Florettturnier in Savannah/USA Foto: Phil Nix

via London weiter in die Niederlande, wo Michael Dobbelsteyn bei zwei Turnieren antrat, ehe er nach Heidenheim weiterreiste. Die Heidenheimer Degenfechterin Tanja Gmelin hat Dobbelsteyn zu Hause in Kanada kennengelernt, als sie zu einem Austausch dort war. Für ein paar Tage nahm die Familie Gmelin den Globetrotter bei sich auf. „So mache ich das immer. Entweder ich kenne irgendwo jemanden. Oder ich suche eine Übernachtungs-

gelegenheit über Couchsurfing, das ist ein soziales Netzwerk für Rucksacktouristen.“

Beim Backnanger Degen, wo diesmal 29 Fechter angetreten sind, schlägt sich Dobbelsteyn ganz passabel. In der Vorrunde gibt er nur ein Gefecht ab, in der Zwischenrunde aber gerät er etwas aus dem Takt. „Ich habe gestern noch gefeiert. In der Zwischenrunde hat sich wohl der Kater bemerkbar gemacht“, ver-

rät der Kanadier mit breitem Grinsen. Mit einem Sieg schlüpft Michael Dobbelsteyn doch noch ins 16er-K.o., wo ihn wenig später Daniel Karle von der SV Böblingen in den Hoffnungslauf schießt. Doch zwei Gefechte später stehen sich die beiden im Viertelfinale erneut gegenüber, wieder hat der junge Böblingen das bessere Ende. Dobbelsteyn packt seine Waffen zusammen und geht duschen, danach trocknet er sich mit einem T-Shirt ab. „Das braucht weniger Platz im Rucksack als ein Handtuch“, begründet er.

Von Backnang zu den Azoren nimmt Michael Dobbelsteyn eine neue Aktion mit. „Ich schaue mir immer Tricks von anderen Fechtern ab. Ein Gegner hier hat immer oben angetäuscht und quasi dann von unten mein Handgelenk aufgespießt. Das will ich ausprobieren, das ist jetzt das Ziel für die kommende Woche.“ Von der portugiesischen Inselgruppe im Atlantik soll es dann erst einmal nach Hause gehen, um Weihnachten mit der Familie in Sussex in New Brunswick zu verbringen. „Im Januar fahre ich in den Westen Kanadas, nach Whitehorse“, verrät Dobbelsteyn seine nächsten Pläne. Auch dort, im Territorium Yukon, kaum 200 Kilometer von der Grenze zu Alaska entfernt, will er ein Fechtturnier bestreiten. Anschließend liegen Turniere auf Hawaii und in Australien auf der Reiseroute.

Den Backnanger Degen gewinnt schließlich der Ex-Tauberbischofsheimer Michael Flegler, der erstmals für die TSG Backnang bei dem Turnier in seiner Wahlheimat angetreten ist und im Finale Johannes Wiesemann vom Darmstädter FC bezwingt. Platz drei belegen Daniel Karle (SV Böblingen) und Jan Falck-Ytter (SV Esslingen). Globetrotter Michael Dobbelsteyn wird Sechster.

Michael Dobbelsteyns Blog:
<http://aroundtheworldin80tournaments.blogspot.de/>
Steffen Eigner

MENSCHEN DES SPORTS

Eine Düsseldorfer Fechtlegende wird 80

Helmut Kroth hat am 13. Dezember seinen 80. Geburtstag gefeiert. Für den Deutschen Fechtclub Düsseldorf hat er sich in den letzten 60 Jahren aufgerieben. Seit 1957 übt Kroth verschiedene Funktionen im Vorstandes aus, immer mit der Unterstützung seiner Frau Ellen. Ich selbst bin seit 11 Jahren Mitglied im Verein und erinnere mich an gemeinsame Momente mit der Düsseldorfer Fechtlegende.

Wenn ich an Helmut Kroth denke, sehe ich die Szene vor mir, wie er uns Fechtanfängern erzählte, wie er herausfand, dass sein Gegner bei den deutschen Meisterschaften 1958 schummelte. „Durch ein kleines Metallblättchen in seinem Handschuh hat er den Stromkreislauf unterbrochen und konnte so ohne Probleme treffen – wurde aber selbst nicht getroffen.“ Meine Mitstreiter und ich waren von der Geschichte so fasziniert, dass wir von nun

an Helmut Kroth als unseren Fecht-Guru ansahen. Gleichgültig, um welches Problem es sich handelte, er wusste die Antwort. Sein für uns unermessliches Wissen kam aber auch nicht von ungefähr.

Seit 60 Jahren ist er Mitglied im Verein. In den unterschiedlichsten Funktionen konnte ich Helmut schon erleben, sei es als Trainer, der mit einer gesunden Strenge das Beste versucht, aus seinen Schützlingen herauszuholen. Oder sei es als 1. Vorsitzender des größten Düsseldorfer Vereins, den Deutschen Fecht Club Düsseldorf. Von seinen Erfolgen bei den deutschen Meisterschaften 1955 im Florett oder von seinen drei Siegen mit der Mannschaft beim Solinger Schwert erzählt er auch heute noch gerne. Eine Replika des Solinger Schwerts hängt heute noch in seinem Arbeitszimmer. Doch neben seinen sportlichen Erfolgen war Helmut Kroth auch immer eine

Anlaufstelle für Fechter mit ihren Problemchen, seien sie sportlicher oder privater Natur. Als Trainer war er jahrelang erfolgreich, vor allem bei seiner besten Vorzeigeschülerin, seiner Frau Ellen.

Mehrere erste Plätze bei den Landesmeisterschaften, deutschen Meisterschaften, Europa- und Weltmeisterschaften im Einzel sowie in der Mannschaft konnte sie erreichen. Der Sieg im Herrenflorett beim Deutschlandpokal 1989 war auch ein Höhepunkt für ihn.

Helmut Kroth sorgt zusammen mit seiner Frau für den Zusammenhalt im DFCD. Eine Institution, der man nur selten gerecht werden kann. Durch ihn ist der Verein, was er heute ist: familiär, offen, erfolgreich, über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und ein Garant für die Freude am Fechtsport.

Stella Kluge

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Januar						
01.	Duisburg	GER	Das Neujahrsduell	Aktive	Degen, HF	
03.	Greifswald	GER	Haupttauschuss			
03-04.	Buchholz	GER	Nordheide Keese Optik-Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
03-04.	Gdansk	POL	U23 European Circuit		Florett	
03-04.	Lüdenscheid	GER	Trophäe der Sparkasse Lüdenscheid	mehrere Altersklassen	Degen	
10-11.	Saalfeld	GER	Challenge Saalfeld	Aktive	Degen	
10.	Recklinghausen	GER	Recklinghäuser Schneeballschlacht	Schüler	Degen, Florett	
10-11.	Berlin	GER	Kampfrichterprüfung Degen			
10-11.	Berlin	GER	U23 European Circuit Weißer Baer	Aktive	Herrendegen	QB
10-11.	Schwerin	GER	Landesmeisterschaften Mecklenbg.-Vorpommern	mehrere Altersklassen	Florett	
10-11.	Mödling	AUT	Wappen von Mödling		Damenflorett	JWC/JQA
10-11.	London	GBR	Leon Paul		Herrenflorett	ST
10-11.	Saalfeld	GER	Stadtwerke-Pokal	mehrere Altersklassen	Degen	
10-11.	Ciudad Real	ESP	World-Cup		Damensäbel	
10.	Koblenz	GER	Csaba-Körmöczy-Gedächtnisturnier	Aktive	Herrensäbel	
10-11.	Istanbul	TUR	Satellite Tournament		Säbel	ST
10-11.	Krakow	POL	Cadet Circuit		Degen	CC
10-11.	Mannheim	GER	Preis der Quadratestadt	Aktive	Damendegen	QB
10-11.	Stockholm	SWE	SAF Pokalen		Degen	ST
10.	Heidenheim	GER	Württembergische Meisterschaft Junioren	Junioren	Florett	
10-11.	London	GBR	Eden Cup		Herrenflorett	JWC/JQA
10-11.	Teheran	IRI	World-Cup		Herrensäbel	JWC
11.	Heidenheim	GER	Württembergische Meisterschaft Aktive	mehrere Altersklassen	Florett	
11.	Strasbourg	FRA	National Circuit		Damensäbel	
11.	Recklinghausen	GER	Internationales Turnier	Aktive	Florett, Säbel	
11.	Szczecin	POL	Youngster-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
11.	Saalfeld	GER	Wobagcup Schülerdegen	Schüler	Degen	
16-18.	Paris	FRA	Challenge International		Herrenflorett	WC/QA
16-18.	Gdansk	POL	The Artus Court PKQ BP		Damenflorett	WC/QA
17-18.	Frankfurt	GER	Kleiner Bembel	mehrere Altersklassen	Degen	
17-18.	Solingen	GER	Solinger Klinge	mehrere Altersklassen	Degen	
17-18.	Dijon	FRA	Tournoi de la ville de Dijon	Junioren	Damendegen	JWC/JQA
17.	Basel	SUI	Trophée Maître Roger Nigon	Junioren	Herrendegen	JWC/JQA
17-18.	Pisa	ITA	Cadet Circuit		Florett	CC
17-18.	Budapest	HUN	U23 European Circuit		Säbel	
17-18.	Bad Segeberg	GER	Segeberger Winterturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
17-18.	Moedling	AUT	Cadet Circuit		Säbel	CC
17-18.	Stuttgart	GER	Adolf-Ermer-Plakette	A-Jugend	Herrenflorett	AJQ
17.	Leipzig	GER	Leipziger Schülerturnier	Schüler	Florett	
18.	Kenten	GER	Kentener Krokodil	mehrere Altersklassen	Säbel	
18.	Leipzig	GER	P.C.- Cup	B-Jugend	Degen	
19-23.	Ostfildern	GER	C-Trainer-Grundlehrgang			
22-23.	Heidenheim	GER	62. Heidenheimer Pokal	Aktive	Herrendegen	WC/QA
23-25.	Barcelona	ESP	Ciudad de Barcelona		Damendegen	GP/QA
24.	Heidenheim	GER	Voith Cup	Aktive	Herrendegen	MWC
24-25.	Dourdan	FRA	Coupe de la ville de Dourdan		Damensäbel	WC/JQA
24-25.	Phoenix	USA	World-Cup		Säbel	JWC
24-25.	Neunkirchen	GER	Arno-Anschütz-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
24.	Esslingen	GER	Int. Qu B Turnier	Aktive	Herrenflorett	QB
24.	Jena	GER	Fair Resort Cup	A-Jugend	Damenflorett	AJQN
24-25.	Künzelsau	GER	DFB U20 JQB	Junioren	Herrensäbel	JQB
24.	München	GER	Internationales Degen-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
24-25.	Wuppertal	GER	Schwebelbahnpokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
24-25.	Poznan	POL	Cadet Circuit		Damenflorett	CC
24-25.	Bratislava	SVK	Cadet Circuit		Degen, HF	CC/AJQ
25.	Esslingen	GER	Postmichel-Turnier	A-Jugend	Herrenflorett	
25.	Heidenheim	GER	55. Coupe d Europe	Aktive	Herrendegen	
30-01.	Aix-en-Provence	FRA	Challenge Licciardi		Herrenflorett	JWC/JQA
30-01.	Zagreb	CRO	Challenge Mazuranic		Damenflorett	JWC
31.	Friedrichshafen	GER	Zeppelin-Turnier	A-Jugend	Herrendegen	AJQN
31-01.	Busto Arsizio	ITA	U23 European Circuit		Degen	
31-01.	Budapest	HUN	U23 European Circuit		Herrenflorett	
31.	Mühlhausen	GER	Pflaumenmuspokal	Schüler	Florett	
31-01.	München	GER	Luitpold-Cup	mehrere Altersklassen	Säbel	
31-01.	Backnang	GER	Backnanger Schüler- und Jugenddegen	mehrere Altersklassen	Degen	
31-01.	Busto Arsizio	ITA	Satellite Tournament		Herrendegen	ST
31-01.	Athen	GRE	Coupe Akropolis		Damensäbel	WC/QA
31-01.	London	GBR	Cadet Circuit		Säbel	CC
31-01.	Goeteborg	SWE	Cadet Circuit		Degen	CC
31-01.	Padua	ITA	Trophée Luxardo		Herrensäbel	WC/QA
31.	Moers	GER	Sparkassen-Cup	A-Jugend	Damenflorett	
Februar						
01.	Hamburg	GER	Hamburger Meisterschaften	Aktive	Säbel	
01.	Mühlhausen	GER	3. Thüringenpokalturnier	Aktive	alle Waffen	
01.	Moers	GER	JQB Turnier	Junioren	Damenflorett	JQB
06-08.	Bonn	GER	Löwe von Bonn	Aktive	Herrenflorett	WC/QA
06-08.	Burgos	ESP	Ciudad de Burgos	Damendegen	JWC/JQA	
06-08.	Alger	ALG	World Cup		Damenflorett	WC
06-08.	Paris	FRA	Challenge CEP - Marathon Fleuret		Florett	
07-08.	Kassel	GER	Int. Hessische Senioren-Meisterschaften	Senioren	alle Waffen	
07-08.	Riga	LAT	World Cup		Herrendegen	JWC/JQA
07-08.	Satu Mare	ROU	Cadet Circuit		Damenflorett	CC
07-08.	Warszawa	POL	Cadet Circuit		Herrenflorett	CC
07-08.	Fürth	GER	Fürther Kleeblatt	mehrere Altersklassen	Florett	
07.	Lübeck	GER	Türmchenturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
07-08.	Esslingen	GER	Reichstadt-Cup	Aktive	alle Waffen	
07.	Schwäbisch-Hall	GER	Hoolgaascht Turnier	A-Jugend	Degen	
07-08.	Tbilisi	GEO	Cadet Circuit		Säbel	CC
07-08.	Meylan	FRA	U23 European Circuit		Säbel	
07-08.	Mülheim	GER	Internationales Turnier	A-Jugend	Säbel	AJQN
08.	Lübeck	GER	Holstentor-Klinge	Aktive	Florett	
08.	Esslingen	GER	Postmichel-Turnier	A-Jugend	Damenflorett	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: A. Ollig GmbH & Co. KG, Köln

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Str. 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Design: Westend-PR
Kleine Fotos: © Olaf Wolf

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fecht sport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 23. Februar 2015
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2015 ist der 26. Januar, für die Ausgabe 2/2015 der 13. April.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

**Frohe
Weihnachten
und ein glückliches
Neues Jahr**

*... wünschen wir allen
Fechterinnen und Fechtern.
Gleichzeitig möchten wir uns
für das Vertrauen bedanken,
das Sie uns auch in unserem Jubiläumsjahr
wieder entgegen gebracht haben.*

*Wir werden uns auch in 2015
dafür einsetzen, Ihnen optimale Produkte
und besten Service zu bieten.*

*An Unicef,
das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen,
haben wir wieder einen stattlichen Betrag überwiesen
und dafür auf die kleinen Geschenke an unsere Kunden verzichtet.
Aus den Reaktionen der vergangenen Jahre wissen wir,
dass Sie diese Massnahme unterstützen.*

Übrigens:

Auch im neuen Jahr sollten Sie unbedingt immer mal wieder einen Blick auf

www.allstar.de
werfen.

GOOD LUCK
HAPPINESS LOVE 2015 PEACE
MONEY
GOOD LUCK
FRIENDSHIP PEACE
GOOD HEALTH
HAPPINESS
SATISFACTION
GOOD FORTUNE
GOOD HEALTH
GOOD HEALTH
2015
SUCCESS
LOVE
HAPPY
NEW YEAR!
SATISFACTION
LOVE
2015



allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61
D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de

allstar 50
INTERNATIONAL

Quality since 1964

VOLL IM TREND MIT FLEISCHLOSER ERNÄHRUNG



Dr. Mareike Großhauser

ERNÄHRUNG IM SPORT FÜR VEGETARIER UND VEGANER

Kann eine vegetarische bzw. sogar vegane Kost den Ansprüchen einer Sporternährung gerecht werden? Können Muskeln auch mit veganer Kost optimal aufgebaut und Eisenspeicher ausreichend gefüllt werden? Wer sich mit einer Pflanzenkost gesund und fit halten möchte, sollte sich auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse mit ein paar wichtigen Ernährungsdetails auseinandersetzen. Welche Vor- und Nachteile, aber auch mögliche Risiken mit einer pflanzenbetonten Kost verbunden sein können, wird in diesem Buch verständlich und praxistauglich aufgezeigt. Egal ob Fleischesser, Vegetarier, Halb-Vegetarier oder Veganer, jeder kann für sich fundiertes Ernährungswissen und hilfreiche Praxistipps aus diesem Buch ziehen.

216 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur

ca. 50 Fotos

ISBN 978-3-89899-879-6

€ [D] 19,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTORIN

Dr. Mareike Großhauser, Jahrgang 1975, ist ehemalige Leichtathletin (1.500 m). Sie arbeitet als Ernährungswissenschaftlerin (Dr. troph) am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland und ist Liebhaberin der modernen Fitnessküche, deren Merkmal das Zusammenspiel von energetischer Leichtigkeit und geballter Nährstoffpower ist. Mareike Großhauser ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de